Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.70 (einschließlich 36 Rpfg. Postgebührenanteil). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt Friedrich Biesinger, Neuenbürg (Württ.)

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtl. Anzeigen 5,5 Rpfg., Textzeile 18 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrig. gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellt. Bestimmungen. Vordrucke stehen zur Verfügung. Zurzeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. DA. VII. 38: über 4200. Verlag u. Rotationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Biesinger, Neuenbürg.

Nr. 205 | Neuenbürg, Freitag den 2. September 1938 | 96. Jahrgang

Graf Welczek bei Bonnet

Paris, 1. September. Der deutsche Botschafter Graf Welczek wurde am Donnerstag vom Außenminister Bonnet empfangen. Bonnet sprach seine besondere Genugtuung und seinen Dank für die glänzende Aufnahme aus, die General Vuillemin bei seinem Besuch in Berlin gefunden hatte. Daran anschließend erörterte der französische Außenminister mit dem deutschen Botschafter eingehend die allgemeine internationale Lage.

Brot in Frankreich wieder teurer

Streikgelüste in der Textilindustrie

Paris, 1. September. Der neue Brotpreisaufschlag in Frankreich wird nun doch höher ausfallen, als zunächst angenommen worden war, und zwar wird die Erhöhung nicht 10, sondern 20 Centimes für das Kilogramm Brot betragen.

Sämtliche Arbeiter der nordfranzösischen Textilindustrie haben beschlossen, in den Streik zu treten, falls ihnen nicht bis zum 8. September eine neue 12prozentige Lohnerhöhung bewilligt wird.

Wiederöffnung der Pyrenäengrenze gefordert

cg. **London**, 2. September. Der sogenannte spanische „Botschafter" in London hatte heute mit Lord Halifax eine Unterredung, in der er die sofortige Wiederöffnung der spanisch-französischen Grenze für rote Waffentransporte verlangte. In anmaßendem Tone erklärte der „Botschafter", daß Barcelona durch die Verzögerung der Angelegenheit einen schlechten Eindruck von der englischen Spanienpolitik bekommen habe, obwohl es verständlich sei, daß die tschechische Frage für England im Vordergrund stehe. Lord Halifax wies den rotspanischen Vertreter darauf hin, daß der Vorsitzende des Nichteinmischungsausschusses gegenwärtig in London weile, um mit den Mitgliedern des Ausschusses Besprechungen über die Aenderungsvorschläge General Francos zu beraten. Von einer Hintanstellung des spanischen Problems in London könne nicht die Rede sein.

Die Verlustliste in Palästina

Im August 549 Tote und Verwundete

Jerusalem, 1. September. Wie ernst die Lage in Palästina ist, zeigt die soeben veröffentlichte Verlustliste. Die Bilanz des abgelaufenen Monats weist 549 Tote und Verwundete der ständigen Unruhen und Auseinandersetzungen auf. Getötet wurden 185 arabische Freischärler, 39 Juden, 15 englische Soldaten, ferner zwei Angehörige der englischen Polizei, ein hoher englischer Beamter sowie sechs Neutrale. In der gleichen Zeit wurden 151 Araber verwundet, von denen acht inzwischen gestorben sind. Verwundungen erlitten weiter 119 Juden, von denen neun ihren Verletzungen erlegen sind, weiter 25 Soldaten, vier Polizisten und zwei Neutrale.

200 000 Chinesen eingeschlossen

Günstiger Verlauf der Luschanberg-Schlacht

Schanghai, 1. September. Die Schlacht am Luschanberg südlich von Kiukiang nahm, dem amtlichen japanischen Bericht zufolge, einen überaus günstigen Verlauf. Die Einkreisungsbewegung von beiden Flanken aus wurde nunmehr durchgeführt, so daß die auf 200 000 Mann geschätzten chinesischen Truppen, die westlich des Luschang-Berges standen, eingeschlossen und von den übrigen chinesischen Verbänden abgeschnitten wurden. Die zur Entsetzung der Eingeschlossenen herannahenden chinesischen Abteilungen wurden von japanischen Armeefliegern mit Maschinengewehrfeuer und Bomben angegriffen. Auch in den übrigen Abschnitten errang die japanische Mittelchina-Armee weitere Fortschritte. Nordwestlich von Juichang nähern sich die Japaner der Stadt Matau am Jangtse-Südufer. Nördlich des Jangtse griffen die japanischen Truppen vom Hwangmei aus auf der Autostraße nach Hankau vorwärts. Die japanische Marine auf dem Jangtse beschießt bei Matau die chinesischen Uferstellungen und räumt die Flußminen.

Konrad Henlein beim Führer

Sitzung des Politischen Ausschusses der Sudetendeutschen Partei

Prag, 1. September. Nach einer Mitteilung des Presseamtes der Sudetendeutschen Partei ist Konrad Henlein nach Berchtesgaden abgereist, um dem Führer und Reichskanzler einen Besuch abzustatten.

Wie die Presseabteilung der Sudetendeutschen Partei mitteilt, fand am Donnerstagnachmittag in Prag unter dem Vorsitz des Stellvertreters Konrad Henleins, des Abgeordneten K. H. Frank, eine zweistündige Sitzung des Politischen Ausschusses der Hauptleitung der SDP. statt. Es wurde die politische Lage eingehend erörtert und die notwendigen Beschlüsse gefaßt. Die Haltung und die Arbeitsweise der mit der Führung der Gespräche und Verhandlungen mit den Regierungsstellen und der englischen Mission beauftragten Abordnung wurde einstimmig gebilligt.

Lord Runciman bei Benesch

Prag, 1. September. Lord Runciman stattete am Donnerstagvormittag dem tschechoslowakischen Staatspräsidenten Dr. Benesch einen Besuch ab. Die Unterhaltung dauerte über 1½ Stunden.

Das Sekretariat der Mission Lord Runcimans erklärt zu einer Meldung des Londoner „Daily Telegraph", die das Prager „Tagblatt" übernommen hat und die Informationen über das am vergangenen Sonntag auf dem Schloß Rothenhaus zwischen Lord Runciman, den Mitgliedern seines Stabes und Konrad Henlein geführte Gespräch enthält, daß diese Informationen, soweit es sich um die Einzelheiten des Gesprächs handelt, jeder Grundlage entbehren. Die in der Meldung erwähnten Einzelheiten und Umstände wurden von der Mission Lord Runcimans überhaupt nicht veröffentlicht.

Zu den, vornehmlich in London aufgetauchten Sensationsmeldungen über die künftige Grundlage tschechischer Nationalitätenpolitik gibt das Tschechische Preßbüro bekannt: „Einige Blätter verzeichnen aus journalistischen Quellen des Auslandes Nachrichten über den vermeintlichen Inhalt neuer Vorschläge für die Verhandlungen mit der Sudetendeutschen Partei. Die Informationen dieser ausländischen Quellen sind teils tendenziös, teils provokatorisch zugespitzte Kombinationen. Das Tschechoslowakische Preßbüro wurde von den verantwortlichen amtlichen Stellen zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Informationen nicht authentisch sind. Die Oeffentlichkeit wird von den amtlichen tschechoslowakischen Stellen authentische Nachrichten erhalten, sobald alle Voraussetzungen für deren Publikation gegeben sein werden."

Tschechen-Haß maßlos

Ausstellen von Führer-Bildern verboten!

Gablonz, 1. September. Die hiesige Staatspolizei hat für das gesamte Gebiet der Gablonzer Polizeidirektion verboten, Bilder und Karten von Adolf Hitler und den führenden Männern Deutschlands auszustellen, ebenso Bildwerke mit dem Bilde des Führers und Karten vom Obersalzberg sowie alle Bilder, die irgendwie mit dem Führer in Zusammenhang stehen.

Der Erlaß sieht Strafen von 10 bis zu 5000 Tschechenkronen oder Arreststrafen von zwei Stunden bis zu 14 Tagen vor. Begründet wird die Anordnung damit, daß die „Ruhe und Ordnung gestört werden könnte" (!). Es ist in diesem Zusammenhang recht bezeichnend, daß in tschechischen und marxistischen Buchhandlungen häufig Bilder von Stalin zu sehen sind.

„Die Zeit" erneut beschlagnahmt!

Das sudetendeutsche Tageblatt „Die Zeit" wurde am Donnerstag wiederum beschlagnahmt. Als Anlaß zur Beschlagnahme nahm die Zensur eine Notiz „Alte und neue Methoden im Melniker Sender". Die Notiz enthüllte die verlogene Decknamenpraxis dieses üblen Hetzsenders, der erst im Mai eröffnet wurde und durch Uebertragungen in deutscher Sprache völlig erfolglos versucht, in der sudetendeutschen Bevölkerung Verwirrung zu schaffen. Im August wurde „Die Zeit" nicht weniger als fünfmal beschlagnahmt. Im Monat Mai verfiel sie sogar siebenmal der Beschlagnahme.

Italien weist ausländische Juden aus

Ministerrat beschließt scharfe Maßnahmen gegen die Blutsauger

Rom, 1. September. Der italienische Ministerrat hat am Donnerstag einschneidende Bestimmungen über die Ausweisung sämtlicher ausländischer Juden und neue Maßnahmen auf dem Gebiet der Bevölkerungspolitik und der Rasse getroffen.

Auf Vorschlag Mussolinis in seiner Eigenschaft als Innenminister ist beschlossen worden „Die Stellung der Ausländer jüdischer Rasse, die sich nach dem Weltkrieg, und zwar vom 1. Januar 1919 ab in Italien, Libyen und den Besitzungen im Aegäischen Meer niedergelassen haben — einschließlich der wenigen, die in der Zwischenzeit die italienische Staatsangehörigkeit erlangt haben — wird wie folgt geregelt: Vom Tage der Veröffentlichung dieses Gesetzesdekretes an ist es jüdischen Ausländern verboten, in Italien, Libyen und in den Besitzungen im Aegäischen Meer festen Wohnsitz zu nehmen. Als Juden gelten im Rahmen dieses Gesetzes, wer von jüdischen Eltern, die beide der jüdischen Rasse angehören, abstammt, auch wenn er sich zu einer von der jüdischen verschiedenen Religion bekennt. Die Zuerkennung der italienischen Staatsangehörigkeit, die nach dem 1. Januar 1919 an jüdische Ausländer erteilt wurde, gilt in jeder Hinsicht als aufgehoben. Die Ausländer jüdischer Rasse, die am Tage der Veröffentlichung dieses Gesetzes sich in Italien, Libyen oder den Besitzungen im Aegäischen Meer aufhalten und erst nach dem 1. Januar 1919 sich dort niedergelassen haben, müssen das Gebiet Italiens, Libyens oder der Besitzungen im Aegäischen Meer innerhalb von sechs Monaten nach der Veröffentlichung dieses Gesetzes verlassen. Diejenigen, die nicht dieser Verordnung innerhalb der gesetzten Frist nachgekommen sind, werden auf Grund von Art. 150 der Polizeiverordnung auch unter Anwendung der vorgesehenen Gesetzesstrafen ausgewiesen werden."

Nach einem weiteren Beschluß wird im Innenministerium ein beratendes Organ für Bevölkerungspolitik und Rasse ins Leben gerufen, um Gutachten über allgemeine Fragen auf diesen Gebieten abzugeben. Weiterhin wird das Innenministerium dem Hilfswerk „Mutter und Kind" erhöhte Unterstützung und Förderung zuteil werden lassen. Aehnlichen Zielen dient die auf Vorschlag Mussolinis getroffene Maßnahme, wonach in Zukunft bei Beförderungen von Staatsbeamten der Familienstand berücksichtigt wird. Danach werden in Zukunft zu höheren Stellen nur noch verheiratete Anwärter zugelassen. Ledige Staatsbeamte über 30 Jahre oder ledige Staatsangestellte über 26 Jahre werden nicht mehr befördert. Schließlich gab der Ministerrat auf Vorschlag des Außenministers einigen Handelsverträgen seine Zustimmung sowie dem zwischen Italien und Deutschland am 9. Juni abgeschlossenen Abkommen über eine gegenseitge verwaltungstechnische und rechtliche Unterstützung in Steuerfragen.

Reichsführer SS Himmler heute vor der AO

Stuttgart, 2. September. Vor sämtlichen Hoheitsträgern und Politischen Leitern der Auslandsorganisation sowie Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Frau im Ausland wird heute abend Reichsführer SS Himmler um 17 Uhr in der Gewerbehalle sprechen. — Ein bedeutsames künstlerisches Ereignis verspricht das „Festliche Konzert" des Reichsrundfunks für die Deutschen aller Welt um 20 Uhr in der Stadthalle zu werden, dank der Verpflichtung hervorragender Künstler. Reichsintendant Dr. Glaßmeier (Berlin) wird diesem Konzert beiwohnen.

Den gestrigen Tag beherrschte die auslandsdeutsche Jugend. Auf einer HJ.-Führertagung, an der auch der Reichsjugendführer Baldur von Schirach teilnahm, kam der Chef des Grenz- und Auslandsamts, Hauptbannführer Stadler, auch auf den Aufbau der Führerschicht zu sprechen. Er setzte sich für die Formung eines Führertypus ein, der sowohl draußen als auch im Reich geradesteht. Die kameradschaftliche Gemeinschaftsarbeit zwischen der geistigen Heimatstadt der Auslandsdeutschen und der Auslandsorganisation fand ihren sichtbaren Ausdruck in der Grundsteinlegung eines Rückwandererheimes droben auf dem herrlich gelegenen Weißenhofgelände. — Eine besondere Ehre und Anerkennung wurde Gauleiter Bohle zuteil durch das ihm vom Reichsjugendführer überreichte Goldene Ehrenzeichen der HJ. — Im übrigen war der Tag wiederum mit Arbeitstagungen (Studenten und Gaugericht) ausgefüllt.

Morgen, Samstag, wird der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder um 16.30 Uhr in der Stadthalle zu den Auslandsdeutschen sprechen. Heute wird gegen 13 Uhr die Wache einer Ehrenkompanie der Kriegsmarine vor dem Hotel Viktoria zu seinen Ehren aufziehen.

Ehrung für Gauleiter Bohle

Das Goldene Ehrenzeichen der HJ. verliehen

Stuttgart, 1. September. Zum Tag der auslandsdeutschen Jugend traf in Stuttgart der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, ein und nahm am Vormittag an der Tagung der Jugendführer der auslandsdeutschen Jugend teil. In den Nachmittagsstunden besuchte er in Begleitung des Gauleiters Bohle das Lager der Jungen und Mädel. Dem Gauleiter Bohle verlieh Baldur von Schirach das Goldene Ehrenzeichen der HJ.

Völkische Selbstverwaltung notwendig

Tagung der deutschen Volksgruppen

Reval, 1. September. Die diesjährige Jahrestagung des Verbandes der deutschen Volksgruppen in Europa fand hier statt. Da der Präsident des Verbandes, Konrad Henlein, an der Teilnahme verhindert war, führte der Vizepräsident Heinz Cohnert aus Bromberg den Vorsitz. Vertreten waren Abgeordnete der deutschen Volksgruppen in Dänemark, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, der Tschechoslowakei und Ungarn. Es wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die Jahrestagung des Verbandes der deutschen Volksgruppen in Europa stellt fest, daß die Lage der einzelnen deutschen Volksgruppen und die Voraussetzungen für ihr volkseigenes Leben so unterschiedlich und zum Teil so schwierig ist wie kaum je zuvor. Trotz dieser von den Volksgruppen unabhängigen Unterschiede bleiben die Grundsätze zu ihrer Arbeit gleichgerichtet. In diesem Zusammenhang betont die Jahrestagung mit besonderem Nachdruck die Notwendigkeit völkischer Selbstverwaltung, weil sie überzeugt ist, daß nur auf diesem Wege bestehende Schwierigkeiten zu überwinden sind und eine gebührende Befriedung der Völkerbeziehungen erreicht werden kann. Unverrückbares Ziel aber bleibe trotz vielfacher Enttäuschungen ein befriedigendes Zusammenarbeiten der deutschen Volksgruppen mit ihren staatsführenden Völkern."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

800 Jahre Portugal

In Portugal beginnen bereits die Vorbereitungen für die Feierlichkeiten und Veranstaltungen, die im nächsten Jahre anläßlich des 800jährigen Bestehens des portugiesischen Staates und der 300jährigen Wiederkehr des Unabhängigkeitstages stattfinden sollen. Die portugiesische Regierung plant außer einigen repräsentativen Nationalfeiern, diesen historischen Gedenkjahren durch den Beginn großer sozialer Werke einen besonderen Inhalt zu geben. Im nächsten Jahre soll mit der Niederlegung der Elendsviertel von Lissabon begonnen und damit zugleich die Siedlungspolitik der Regierung Salazar in entscheidendem Maße fortgesetzt werden. Eine große Anzahl von Krankenhäusern und Sportplätzen wird in dem Gedenkjahr eingeweiht werden. Geplant ist außerdem die Errichtung bezw. Wiederherstellung historischer Denkmäler, die auf die große Geschichte der portugiesischen Nation hinweisen. So wird der Turm von Belem am Tajofluß wiederhergestellt werden. Als Wahrzeichen der portugiesischen Seefahrt wird er wieder seine alte historische Aufgabe übernehmen. Neben diesen für kommende Jahre und Jahrzehnte gerechneten Bauvorhaben werden in vielen Sonderausstellungen wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Art die Leistungen vergangener Jahrhunderte portugiesischer Geschichte wieder lebendig werden.

Das deutsche Volk wird die großen Tage der portugiesischen Nation mit Sympathie verfolgen, denn gerade das neue Deutschland bringt dem jungen Portugal, das sich in zehn Jahren unter der tatkräftigen Führung seines Regierungschefs Oliveira Salazar zu neuer Blüte emporgearbeitet hat, freundschaftliches Verständnis entgegen. Wie Deutschland, Italien und das nationale Spanien steht auch Portugal in der Reihe der jungen Nationen, die im Bewußtsein ihrer Verantwortung vor der europäischen Kultur dem Bolschewismus offenen Kampf angesagt haben. Portugal ist um so mehr zu diesem Kampf gegen den Bolschewismus berufen, als ihm 800 Jahre ruhmreicher Geschichte nicht nur hierzu ein Recht geben, sondern geradezu die Verpflichtung auferlegen, die dieses große historische Erbe in sich birgt.

Sowjetspanien
Dorado internationaler Verbrecher

Bilbao, 1. September. Nach Aussagen einer soeben in Burgos aus Amerika eingetroffenen gut unterrichteten Persönlichkeit nimmt die Freiwilligenwerbung für Rotspanien in den Vereinigten Staaten ständig zu. Die Polizei stehe der Werbung durchaus freundlich gegenüber, da sie sie als unschätzbares Hilfsmittel betrachte, Gesindel, arbeitsscheue Elemente und Verbrecher nach Rotspanien abzuschieben. Die Zeitung „Diario Vasco" schreibt zu dieser Mitteilung, die Polizei der Vereinigten Staaten, die außerstande ist, der Gangsterplage Herr zu werden, bemerkt mit Frohlocken, wie das Gesindel freiwillig nach Rotspanien abrückt und baut den fliehenden Schmarotzern goldene Brücken. Die rote Front in Spanien ist das große Sammelbecken der internationalen Verbrecherwelt. Indessen sollte Amerika nicht versuchen, diese Nützlichkeitsmaßnahme mit schönen Worten wie „Verteidigung der Demokratie" zu tarnen oder gar von Neutralität und Nichteinmischung zu sprechen.

100 Jungfaschistenführer in Nürnberg

Heute begeben sich auf Einladung der Hitler-Jugend hundert Jungfaschistenführer von Rom nach Nürnberg zur Teilnahme am Reichsparteitag.

RLB erhält eigenes Hoheitsabzeichen

Göring zeichnet den Luftschutzbund aus — Einführung neuer Fahnen

Berlin, 1. September. Seit über fünf Jahren sind mehr als 600 000 Amtsträger des Reichsluftschutzbundes uneigennützig bemüht, den Selbstschutz der Bevölkerung für den Fall von Luftangriffen sicherzustellen. Mit ihrer durchweg ehrenamtlichen Tätigkeit, die gewaltige Erfolge erbracht hat, haben sie einen wesentlichen Beitrag für Luftschutzbereitschaft und damit zur Widerstandskraft des deutschen Volkes geleistet. Damit haben sie aber auch ihre nationalsozialistische Gesinnung und Einsatzbereitschaft vor aller Welt belegt.

Um die Verbundenheit der Arbeit des Reichsluftschutzbundes mit der nationalsozialistischen Weltanschauung auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen, hat der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, in Anerkennung der Arbeit der Amtsträgerschaft verfügt, daß zur Dienstkleidung des Reichsluftschutzbundes die nationalsozialistische Kampfbinde zu tragen ist. Diejenigen RLB.-Amtsträger, die Parteigenossen sind, tragen in Zukunft auf dem Binder das Parteiabzeichen. Weiterhin führt der RLB. in Zukunft ein eigenes Hoheitsabzeichen, das auf dem linken Unterarm der Dienstbekleidung und an der Mütze getragen wird.

Aus den gleichen Beweggründen heraus hat Generalfeldmarschall Göring für den Reichsluftschutzbund die Einführung einer neuen Fahne verfügt, die auf rotem Tuch das Abzeichen des Reichsluftschutzbundes trägt, das in Zukunft nicht mehr die Buchstaben RLB., vielmehr lediglich das quergestellte Hakenkreuz auf dem silbernen Gardestern zeigt. Die Uebernahme der neuen und die Einziehung der alten Fahne wird in feierlicher Form erfolgen.

Mit der Einführung der neuen Zeichen wird — nach den Worten von Generalfeldmarschall Göring — gleichsam der Abschluß der ersten erfolgreichen Aufbauarbeit des Reichsluftschutzbundes gekennzeichnet. Unter den neuen Symbolen, die sich der Reichsluftschutzbund durch mühevolle Tätigkeit verdient hat, wird er die ihm gestellte Aufgabe, das deutsche Volk luftschutzbereit zu machen, mit erhöhter Kraft weiter fortführen.

Ehrentag der auslandsdeutschen Jugend

Baldur von Schirach: Wir erziehen die Jugend für Adolf Hitler

Stuttgart, 1. September. Tausende von Auslandsdeutschen erlebten am Donnerstagabend in der Stuttgarter Stadthalle zusammen mit echter deutscher Jugend die Großkundgebung, die den Ehrentag der auslandsdeutschen Jugend im Rahmen der VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen abschloß. Fanfaren und Spielschar der HJ., Musikzug und Chöre des Standortes Stuttgart und das Landesorchester des Gaues Württemberg-Hohenzollern unter Leitung von Bannführer Werner Köttgen gaben die musikalische Ausgestaltung für den Abend mit Fanfarenrufen, Liedern und der Wiedergabe der Coriolanouvertüre.

Brausende Ovationen jubelnder Begeisterung füllten die gewaltige Halle, als der Reichsjugendführer in Begleitung von Gauleiter Bohle, Gauleiter Reichsstatthalter Murr, Oberbürgermeister Dr. Strölin und zahlreichen Ehrengästen der VI. Reichstagung in der Stadthalle eintraf. Der Leiter der Auslands-Organisation der NSDAP., Gauleiter Bohle, hieß mit Worten herzlichen Dankes den Reichsjugendführer willkommen. Der Tag der auslandsdeutschen Jugend ist zum festen Bestandteil der Reichstagungen der AO. geworden und wird es auch für alle Zukunft bleiben. Die Auslandsdeutschen und in erster Linie die auslandsdeutsche Jugend weiß es ganz besonders zu würdigen, daß auch der Reichsjugendführer die Reihe festlicher Tage in der Stadt der Auslandsdeutschen miterlebt und die Gelegenheit benutzt, mit deutscher Jugend aus allen Teilen der Welt in persönliche Verbindung zu kommen.

Nicht endenwollende Jubelstürme durchbrausten den weiten Raum, als

Baldur von Schirach

das Wort zu seiner Rede ergriff:

Ueber den herzlichen Empfang sichtlich erfreut, betonte er einleitend, daß im Anblick einer solchen Jugend seine Arbeit ihre Erfüllung finde. Ebenso wie man hier einst in der Kampfzeit zusammengekommen sei, versammle man sich jetzt hier alljährlich mit der auslandsdeutschen Jugend. Der Redner wandte sich dann an die auslandsdeutsche Jugend selbst, die nach dieser einzigschönen Stadt gekommen sei. Viele von ihnen würden sicher staunend die Offenbarungen des neuen schöpferischen Geistes auf allen Gebieten erleben, doch es fehle ihnen vielleicht der Maßstab, um das Wunder ganz fassen zu können, das sich in Deutschland vollzogen habe. „Es ist", so fuhr der Redner fort, „unserem Volke vom Schicksal nichts geschenkt worden. Alles was ihr hier seht, ist das Ergebnis unermüdlichen Fleißes und harter Arbeit. Der Kampf des Nationalsozialismus sei euch ein Gleichnis dafür, das auch in eurem persönlichen Dasein seine Gültigkeit hat. Man braucht zum Leben nichts anderes als ein tapferes Herz und einen starken Glauben, wie auch die nationalsozialistische Bewegung nur mit der Kraft des Glaubens den Sieg errungen hat."

Zum Schluß ging der Redner auf die frühere Zersplitterung in der deutschen Jugend ein. Die nationalsozialistische Jugendbewegung habe dafür gekämpft, daß an die Stelle der vielerlei Jugendorganisationen proletarischer, bürgerlicher und konfessioneller Art von einst eine einige deutsche Jugend trat. „Diese Jugend erziehen wir für Adolf Hitler und fassen sie zusammen unter der Fahne, die heute über allen Menschen deutschen Blutes weht."

Der gewaltige Beifallssturm, der den Ausführungen des Reichsjugendführers folgte, das brausend aufgenommene Sieg-Heil auf den Führer und die Lieder der Nation waren das Gelöbnis der Jugend an ihren Reichsjugendführer, sich als die kommende Generation allezeit für die Ziele des Führers einzusetzen.

Deutsch-niederländisches Transferabkommen verlängert

Mit Rücksicht auf die noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen zwischen der deutschen und der Königlich-niederländischen Regierung über ein Transferabkommen ist vereinbart worden, die Geltungsdauer des bestehenden Transferabkommens bis 30. September zu verlängern.

Prag sperrt deutsche Schulen

Empörung im Hultschiner Ländchen

hm. **Prag, 2. September.** Durch die Straßen der Stadt Troppau bewegte sich am Donnerstagvormittag ein seltsamer Zug. 1300 deutsche Eltern waren mit ihren 2000 Kindern aus dem Hultschiner Ländchen nach Troppau gekommen, um ihre Kinder in die deutsche Schule zu schicken. Tschechische Sicherheitsorgane verwehrten jedoch den Kindern den Eintritt in die deutschen Schulgebäude. Daraufhin zogen die Eltern mit ihren Kindern durch die Stadt vor die Häuser der tschechischen Amtsstellen, um durch eine stumme, aber machtvolle Demonstration gegen dieses Verhalten tschechischer Behörden zu protestieren. Auf den Straßen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt und die Gendarmerie war verstärkt worden. Dank der Disziplin der deutschen Bevölkerung ist es zu keinem Zusammenstoß gekommen.

In den Nachmittagsstunden verließen die Eltern mit ihren Kindern wieder die Stadt Troppau und begaben sich in ihre Heimatdörfer im Hultschiner Ländchen zurück. Der sudetendeutsche Abgeordnete Eichholz hat sofort an den Innenminister in Prag ein Protesttelegramm gerichtet und die Freigabe der deutschen Schulen für die deutschen Kinder gefordert. Eine Antwort ist jedoch noch nicht eingegangen.

Auf Anordnung der Landesbehörden wurde den Eltern vor einigen Tagen der Bescheid zugestellt, sie hätten ihre Kinder zunächst in die tschechischen Schulen zu schicken und eine Kommission werde dann entscheiden, ob und welche Kinder in die deutschen Schulen aufgenommen werden können. Es ist erklärlich, daß die deutsche Bevölkerung des Hultschiner Ländchens über diese Anordnung des tschechischen Schulministeriums aufs tiefste empört ist.

Neues Atlantikflugboot

Do 26 für Ohnehaltflüge nach Newyork

Berlin, 1. September. Die Deutsche Lufthansa führte am Donnerstagvormittag auf dem Müggelsee ihr neuestes Atlantikflugboot Dornier „Do 26" vor, das noch in diesem Jahre mehrere Versuchsflüge über den Nordatlantik durchführen wird. Darüber hinaus dürfte dieses neue Flugboot, dessen Höchstgeschwindigkeit 335 Kilometer in der Stunde beträgt, im nächsten Jahr auch auf der Südatlantikstrecke in Dienst gestellt werden und zwar nicht nur im reinen Postverkehr, sondern auch im Personenverkehr.

Es ist für die 5600 Kilometer lange Strecke Lissabon—Neuyork, übrigens eine bekannte Schlechtwetterstrecke, konstruiert. Das in vier Motoren unterteilte Triebwerk ermöglicht bei erhöhter Sicherheit die Durchfliegung dieser Strecke ohne Zwischenlandung. Da eine Landung in bewegtem Wasser nur im Notfall in Frage kommt, hat Dornier bewußt auf die für seine Flugboote so charakteristischen Flossenstummel verzichtet und zum erstenmal das Prinzip des einziehbaren Fahrwerkes auf die Stabilitätsschwimmer des Flugbootes angewandt, die während des Fluges in das Innere des Flügels eingezogen werden. „Do 26" ist ein freitragender Schulterdecker von 30 Meter Spannweite. Die viermotorige Ausführung gestattet die Fortsetzung des Fluges beim Ausfall von einem oder zwei beliebigen Motoren. „Do 26", kann 80 000 Flugpostbriefe oder entsprechende Fracht über Flugstrecken bis zu 9000 Kilometer tragen.

Um Hof und Heimat

Ein Bauernroman von Ludwig Ganghofer

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, München

39. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Er wollte wortlos an ihm vorbeigehen, aber der Alte nickte ihm zu.

„Guten Abend, Engelbert", sagte er und dann fing er an, vom Wetter zu reden, als wenn niemals etwas zwischen ihnen gewesen wäre.

Eine ganze Weile hörte Engelbert ihm zu und gab nur kurze Antworten. Schließlich aber konnte er das nicht mehr bei sich behalten.

„Ihr müßt mir das nicht übel nehmen, Dettenvader", sagte er, „aber es ist noch nicht so lange her, da habt Ihr mich für einen Strömer hingestellt und habt nichts mit mir zu tun haben wollen. Und ich weiß nicht, was das soll, daß Ihr heute mit mir herumredet, als wenn wir dicke Freunde wären."

Der Aerger saß in seiner Stimme, denn der Alte sah ihn mit seinen klaren Augen ruhig an.

„Ja", sagte er und drückte das Feuer in seiner Pfeife mit dem schwieligen Daumen hinunter, „ja, du bist doch nun auch ein Bauer geworden und wir sind Nachbarsleute und nachträgerisch bin ich nun einmal nicht, denn das war doch damals mehr deinem Unverstand anzurechnen, was du mir an Frechheit gesagt hast."

Engelbert wollte dem Alten gerade wieder eine Grobheit sagen, da fiel ihm etwas anderes ein. Die Dettenbauern saßen dick im Geld und der Alte hatte gerade selbst gesagt, sie wären doch Nachbarsleute zusammen und — na schön!

„So", sagte er langsam, „so, also jetzt seht Ihr mich allmählich für einen richtigen Bauern an. Ja, Dettenvader, dann könntet Ihr mir eigentlich einen Gefallen tun."

Der Alte nickte. „Sprich nur weiter", sagte er ruhig. „Es ist ja wohl so gut wie sicher, daß ich das gerne tue."

Da war eine wilde Spannung in dem Jungen, so ruhig seine Stimme auch klang.

„Ihr könntet mir an die zehntausend Mark leihen, Dettenvader", sagte er langsam. „Das Geld könnte auf den Hof eingetragen und sichergestellt werden und über die Zinszahlung ließe sich wohl reden und einig werden."

Der Alte nahm die Pfeife aus dem Mund.

„Brauchst du Geld, Engelbert? — er schob die Kappe in der Stirn herum —, „so liegen haben wir das aber auch nicht. Du könntest es nur in kleineren Summen nach und nach bekommen. Sichergestellt müßte es dann auch werden für Leben und Sterben. Ja, also wenn dir das so recht ist, Engelbert, dann komm morgen doch so um die Mittagszeit mal zu uns. Ich will mir das bis dahin durch den Kopf gehen lassen und wir können dann ja zusammen überlegen, wie wir es machen wollen."

Dem Jungen war die Brust ganz enge und seine Stimme war rauh.

„Ihr wolltet mir das Geld wahr und wahrhaftig geben, Dettenvader?" fragte er.

„Nein", sagte der Alte und lachte dabei, „geben nun gerade nicht, denn so dick haben wir es nicht auf dem Dettenhofe. Aber gegen Sicherheit leihen. Warum auch nicht? Wir sind Nachbarn, dein Hof ist mir gut dafür und du bist es auch, denn was ich von deinem Bauernspielen letzthin gesehen habe, das hat mir wohl gefallen. — Nur, ich muß erst auch noch mit unserm Gust darüber reden, denn er ist nun mal der Anerbe und ich bin auf dem Altenteil."

Er lachte, schob die Mütze in den Nacken, daß sein weißes Haar ihm in die Stirn fiel, und schickte sich an, seine Pfeife neu zu stopfen.

Da sah er, daß der junge Overhagenbauer zitterte wie ein Gaul, dem man zuviel zugemutet hat, und daß ihm das Wasser aus den Augen lief. Dem Alten strich ein mißtrauisches Denken durch den Kopf.

„Sag mal, Engelbert", meinte er, „und wofür willst du denn das Geld eigentlich haben? Ich will nicht hoffen, daß da irgendeine Dummheit hinter steckt, für die mir mein gutes Geld zu schade sein müßte."

Engelbert schüttelte den Kopf.

„Ich bin die zehntausend Mark dem Vorsteher schuldig", sagte er und seine Stimme war noch nicht wieder glatt. „Er hat Schuldscheine von Vater selig und gleich nach der Ernte will er sein Geld wieder haben. Ich wußte aber nicht, wie ich zu der Summe kommen sollte, denn mein Vieh fressen die Zinsen und die halbe Ernte beinahe habe ich dem Händler Surbrand verpfänden müssen, damit er nicht zum Gericht läuft. Ich will Euch das ewig und drei Tage gedenken, Dettenvader, daß Ihr mir geholfen habt in meiner Not."

Der Alte strich sich Feuer an und zog langsam seine Pfeife in Brand.

„Ja", sagte er dann, nahm die Kappe ab und strich sich über die Haare. „Ja. — Ich will dir nichts vormachen, Engelbert, aber wenn das so ist, dann muß ich doch erst noch mit dem Vorsteher sprechen, bevor ich dir das Geld gebe. Ich muß wissen, wieso und weshalb du und dein Erbe ihm nicht sicher genug seid. Denn ganz umsonst schreit der nicht um Geld, das einen anderen retten könnte. Ja, das muß ich doch wohl noch erst, denn ich bin nun in Ehren alt und grau geworden und ich will nicht, daß man mir ins Grab nachsagen kann, ich hätte mich zuletzt noch auf wilde Sachen eingelassen."

„Nein", schloß er, „der Vorsteher muß doch wissen, warum er dich so hart anfassen will." —

Irgendwo aus dem Kiefernbusch heraus schrie die Eule. Es war Engelbert, als ob sie ihn verlachte. Der gelbe Mond stand über der Wallhecke und es schien Engelbert, als ob er ihn verhöhnen wollte mit seinem grellen Schein. Ein Stein lag dem Bauern auf der Brust, denn seine jungen Hoffnungen waren in Scherben gefallen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Oesterreichische Ferienkinder kehren heim. Letzten Samstag traten die 39 im Kreis Calw untergebrachten Ferienkinder aus der Ostmark ihre Heimreise an. Sie waren in verschiedenen Orten, darunter auch in Wildbad und Ottenhausen, in Familien untergebracht und durften sich während ihres fünfwöchentlichen Erholungsaufenthaltes im Schwarzwald aller Annehmlichkeiten erfreuen. Die NSV nahm sich ihrer in besonderer Weise an. Unter kundiger Führung durften die Ferienkinder, die meist aus Industriegebieten stammen, die Schönheiten der Schwarzwaldheimat kennen lernen. Rasch hatten sie auch Freundschaft mit andern Kindern geschlossen und so vergingen ihre Urlaubstage in ungetrübtem Kinderglück. Die Pflegeeltern sahen eine Ehre darin, die Kinder gut zu versorgen und ihnen auch sonst kleine Freuden des Lebens zu verschaffen. Und als dann letzte Woche die schöne Zeit um war, da griffen die Pflegeeltern in den Geldbeutel und kauften ihren Gastkindern verschiedene brauchbare Sachen. Manche wurden mit einer vollständigen HJ- oder BdM-Ausrüstung, andere mit notwendigen Kleidungsstücken erfreut. Natürlich wurde der Reisebeutel mit allerlei knusperigen Dingen gefüllt. Gut aussehend, auf das beste erholt, traten so die Ferienkinder ihre Heimfahrt an. In Calw war Sammelpunkt, von dort aus ging die Fahrt nach Stuttgart, wo ein Sonderzug des Gaues zusammengestellt wurde. Es waren 520 Kinder, die in diesem Sonderzug, betreut von der NSV, in froher Stimmung und neugekräftigt über Ulm-München in ihre ostmärkische Heimat zurückkehrten, wo sie sehnsuchtsvoll von ihren Eltern und Geschwistern erwartet wurden. Viel Schönes werden sie von ihren Brüdern und Schwestern im Altreich, von der Gastfreundschaft der Schwaben und vom schönen Schwarzwald zu erzählen wissen. Am Mittwoch sind in Neuenbürg 9 Kinder aus dem Kreis Crailsheim angekommen, denen die NSV Ferienplätze in hiesigen Familien vermittelt hat. Die kleinen Urlaubsgäste werden einige Wochen hier bleiben und freuen sich, in einer so schönen Gegend ihre Erholungszeit verbringen zu dürfen. Ihre Pflegeeltern wiederum nehmen sich ihrer an, als seien es ihre eigenen Kinder. — Schließlich ist auch noch zu berichten, daß aus dem Kreis Neuenbürg am Dienstag 5 erholungsbedürftige Kinder die Fahrt in den oberschwäbischen Kreis Ravensburg angetreten haben. Sie sind dort ebenfalls bei Familien untergebracht und dürfen sich echt schwäbischer Gastfreundschaft erfreuen. Am 6. September werden 2 weitere Kinder von der NSV zur Erholung nach dem Solbad Jagstfeld geschickt. — Unermüdlich — das darf man wohl sagen — ist die NSV für das große Hilfswerk des Führers tätig. Viele Tausende von Kindern und Müttern im Gau Württemberg konnten so in Erholung gebracht werden und kehrten nach Wochen gesund und neugekräftigt in ihre Heimat zurück.

Aus der Badestadt Wildbad

Rascher Tod. Gestern nachmittag 6 Uhr verschied an den Folgen eines Herzschlags Maschinenmeister Oskar Walter. Noch um 4 Uhr befand sich der Verstorbene im Maschinenhaus der Bergbahn auf dem Sommerberg im Dienst und verrichtete seine gewohnte Tätigkeit. Plötzlich wurde es ihm schlecht, man verbrachte ihn sofort in seine Wohnung, wo er gegen 6 Uhr verschieden ist. Der so rasch aus dem Leben Abberufene ist 56 Jahre alt, verheiratet und stand seit 30 Jahren im Dienste der Stadt als Maschinenmeister der Bergbahn. Er hat den Weltkrieg größtenteils an der Front mitgemacht. Bei seinen Vorgesetzten wie bei seinen Arbeitskameraden erfreute sich der Heimgegangene besonderer Wertschätzung. In der Einwohnerschaft und bei den Kurgästen war er sehr beliebt und sein so rasches Hinscheiden wird allgemein bedauert.

Aus dem Luftkurort Calmbach

Ehrung treuer Kurgäste. In der Hauptversammlung des Verkehrsvereins im Frühjahr ds. Js. wurde auf Anregung von Bürgermeister Günther beschlossen, solche Kurgäste, die zehn Jahre und noch mehr hintereinander ihre Erholung oder ihre Ferien hier verbringen, mit einem entsprechenden Geschenk zu ehren. Vor einiger Zeit konnte der Bürgermeister diese Ehrung erstmals vornehmen. Sieben Kurgästen, die das 15. Mal ihre Sommerferien hier verbringen, übergab er in Würdigung ihrer treuen Anhänglichkeit eine hübsches Album mit Lichtbildaufnahmen von Calmbach und seiner reizenden Umgebung. Die Aufmerksamkeit bereitete den Geehrten große Freude. Daß eine solch stattliche Zahl von Gästen seit mehr als zehn Jahren regelmäßig in Calmbach ihre Erholung und Ferien verbringen, spricht dafür, daß sich der Ort großer Beliebtheit erfreut und die Gäste, wo immer sie auch herkommen, die Gastfreundschaft wohl zu schätzen wissen.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

80. Geburtstag. Heute kann Frl. Katharina Oelschläger (Waschkattel genannt) ihren 80. Geburtstag feiern. In früheren Jahren verdiente sich die Altersjubilarin ihren Lebensunterhalt durch Waschen und Mitarbeit auf dem Feld bei vielen hiesigen Familien. Ihr strammes Kommando in diesen Familien, in denen sie sich wie eigen fühlte, ist heute manchem Einwohner noch in Erinnerung. Vor zehn Jahren verlor Frl. Oelschläger das rechte Bein. Seitdem lebt sie im Hause ihrer Schwester, wo sie sich bei vielen Arbeiten noch nützlich macht. Mögen ihr auch fernerhin erträgliche Tage beschieden sein.

Rotensol, 1. Sept. Im Zuge der Ortsverschönerung und -Verbesserung läßt gegenwärtig die Gemeindeverwaltung vom Rathaus an aufwärts nach dem Oberdorf die Straßenkandelung durchführen. Dadurch erhält die Straße ein viel besseres Aussehen und bleibt vor allem immer sauber. Die Arbeiten werden von Pflästerermeister Lehmann-Loffenau ausgeführt. — Das am letzten Sonntag von einem hiesigen Verein abgehaltene Sommerfest litt etwas unter der Ungunst der Witterung, nahm aber im übrigen bei gutem Besuch aus der Umgebung einen schönen Verlauf.

Simmersfeld, 2. Sept. Am 31. August verkehrte zwischen hier und Enzklösterle zum letzten Mal der Postkraftwagen. Die Verkehrslinie wurde bekanntlich diesen Sommer erstmals befahren, hat sich aber als zweckmäßige Einrichtung für den Fremdenverkehr erwiesen. Ab 1. September ist nun wieder der alte Fahrplan der Strecke Simmersfeld-Altensteig in Kraft getreten.

Calw, 2. Sept. Am Mittwoch ereigneten sich zwei Verkehrsunfälle, die auf mangelnde Verkehrsdisziplin und die engen Straßen zurückzuführen sind. Gegen 12 Uhr mittags ereignete sich beim Gasthaus zum „Rappen" ein sehr ernsthafter Verkehrszwischenfall, der leicht schlimme Folgen hätte haben können. Zum gleichen Zeitpunkt, als eine Radlerin die Straße aufwärts fuhr, ein Personenkraftwagen aus entgegengesetzter Richtung kam und sich beide Fahrzeuge in der engen Straße kreuzten, versuchte ein hinter der Radfahrerin fahrender Omnibus zwischen Radfahrerin und Personenkraftwagen durchzukommen. Nur durch das entschlossene Handeln des Personenkraftwagenlenkers wurde ein schlimmeres Unglück verhindert. Er steuerte seinen Wagen rasch auf den Gehweg, so daß der Omnibus links abbiegen konnte. Wäre dies nicht möglich gewesen, so wäre die Radlerin zwischen Hauswand und Omnibus eingeklemmt worden. Der Personenwagen wurde schwer beschädigt, das Mädchen ernstlich verletzt. — Bei der „Neuen Brücke" gab es abends 6 Uhr einen Zusammenstoß, wobei einer von den Radfahrern ernsthafte Verletzungen erlitt und ein Arzt zu Hilfe gerufen werden mußte.

Amtl. NSDAP-Nachrichten

SA., SAR., SS., NSKK.

SA der NSDAP, Sturmbann II/172
An die Angehörigen der SAG!

Die Verpflichtung vom Sonntag den 4. September findet nun zeitlich und örtlich wie folgt statt:

Für Birkenfeld und Umgebung einschließlich Obernhausen und Gräfenhausen: **Abteilung A** vormittags 10 Uhr im NS-Heim.

Für Neuenbürg und Umgebung: **Abteilung B** vormittags 8 Uhr in der Turnhalle beim Platz der SA.

Für Calmbach und Umgebung: **Abteilung B** vormittags 10 Uhr in der Turnhalle.

Für Wildbad und Umgebung: **Abteilung A** vormittags 8 Uhr in der Turnhalle.

Alle SAG-Männer stehen 10 Minuten vor dieser Antrittszeit an den befohlenen Plätzen und haben dabei: RM. 1.60 für den Unkostenbeitrag und 2 Paßbilder ohne Kopfbedeckung, nicht vor 1936 hergestellt. Dort noch Empfang der ärztlichen Untersuchungsscheine. Wer noch nicht untersucht ist, muß dies sofort tun. Bis 7. September müssen alle Männer untersucht sein, sonst werden sie zum Training nicht zugelassen. Die zum Sturmgebiet 13 gehörenden Gebiete, unterhalb dem Dobel, enztalwärts, melden sich zur Teilnahme in Neuenbürg.

Letzter Appell der Politischen Leiter

Kreis Calw stellt 108 Marschteilnehmer für Nürnberg

Der 10. Reichsparteitag der NSDAP, der 6. nach der Machtergreifung, hat auch für die politischen Führer des deutschen Volkes eine ganz besondere Bedeutung. Zum ersten Mal

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Stuttgart
Ausgegeben am 1. September, 21.30 Uhr

Voraussichtliche Witterung bis Samstagabend: Zeitweise heiter, langsame Erwärmung.

Während im Osten des Reiches die aus Südosten aufgleitende Warmluft erneute Regenfälle verursacht, ist im Westen Deutschlands Wetterbesserung eingetreten. Auch in unserem Gebiet wird sich von Nordwesten her Hochdruckeinfluß bemerkbar machen.

Rund herum um die Südoßmark

Südostgrenzlandfahrt des Bannes 401

II.

Wien und der — Regen..."

Auch in Wien kann sich nicht immer der blaue Himmel über die Stadt spannen. Dennoch: Wien bleibt Wien. Die Metropole der Südostmark mit ihren zwei Millionen Einwohnern die zweitgrößte Stadt des Reiches, zeigt uns auch bei rieselndem Regen ihre Kleinodien. An erster Stelle steht der „Steffl", der graue Stefansdom mit seinem schlanken über 130 Meter hohen Turm, ein markantes Wahrzeichen der Stadt. Solange der „Steffl" steht, stirbt die sprichwörtliche Gemütlichkeit der Wiener nicht aus! Festgefügt ist das mächtige Gotteshaus, das wissen die Wiener, und so amüsiert er sich mit seinen vielen Gästen aus aller Welt — in den von den Wiern gern besuchten Kaffeehäusern, in gemütlichen Kneipen — in den Hochburgen des Frohsinns: bei den Heurigen in Grinzing (wohin wir der Zeit wegen nicht konnten, so daß wir den bekannten Schlager von „Wien und der Wein" und „Stück vom Himmel" usw. in „Wien und der — Regen" abändern mußten) oder im Prater. Dort stehen unter dem bekannten nahezu 80 Meter hohen Riesenrad viele Vergnügungsstätten, Karussells in allen Arten, eine Miniatur-Eisenbahn (Liliputbahn), eine Wasserbahn usw., gut ein Dutzend Kinos und noch mehr Revuen mit ganz tollem Programm, hunderte von Buden und Gaststätten, aus denen die sonderlichsten Laute in allen Stimmlagen herausschallen. Jede Variation des Vergnügens kann man in Wien und insbesondere im Prater haben! Selbst der Regen kann dem fröhlichen Treiben auf dem riesigen Vergnügungspark nichts anhaben; kaum daß das über dem ganzen Platz schallende Gelächter abebbt!

Strolchen wir noch kurz durch „Wean". Der dem Wiener eigene Dialekt ist auf der ganzen Welt bekannt; fast vertraut klingen die lieblich klingenden Worte mit der Umschreibung auf das „ean", „ian", „erl": „Wean" — „Gruaß" — „Klean" usw. Die einstmals Wien ein besonderes Gepräge gebenden Beförderungsmittel, die rühmlichen Fiaker, sind fast verschwunden. Man muß schon Glück haben, einen zufällig herantraben zu sehen.

Welche Sehenswürdigkeiten besitzt Wien? Nun, eine ganze Reihe. Zählen wir einige auf: Außer dem bereits erwähnten Dom die Hofburg mit dem Heldenplatz, auf dem in Erz die Gestalten von zwei großen sich bei der Abwehr der Türken verdient gemachten Feldherren stehen: Prinz Eugen und Erzherzog Karl. In unmittelbarer Nähe das Parlament, Rathaus, Universität (jetzt älteste reichsdeutsche Hochschule!), das berühmte Burgtheater und noch viele großartige Palais, etwa Belvedere, und wogegen die Fassaden am Ballhausplatz, wo „österreichische" Geschichte gemacht wurde, weniger mächtig erscheinen. Nicht zu vergessen die vielen anderen profanen Bauten und prunkvollen Kirchen, die zahlreichen Museen mit wertvollen Sammlungen, die Karlskirche u. v. a.

Viele Denkmäler zieren die schönsten Plätze der Stadt. Wien hat seinen großen Söhnen und Landsleuten kunstvolle Erinnerungsstätten errichtet: Vornweg den Musikern, die in Wien wie nirgends auf der Welt „zu Hause" waren. Von diesen vor allem dem unsterblichen Tonschöpfer des beschwingten „Zigeunerbaron", „Lustige Witwe" u. a., der große Johann Strauß mit seinen unsterblichen Donaumelodien, dann für Lanner, Schubert usw., ferner der Dichtergeneration: Grillparzer, der größte der Ostmark, natürlich auch Goethe und Schiller, nicht vergessen der große Baumeister dieser Stadt: Fischer von Erlach, usw.

Unbesucht darf das am Rande der Stadt liegende ehemalige kaiserliche Schloß Schönbrunn bleiben; weltgedehnte farbenfrohe Anlagen umgeben den großen eindrucksvollen und doch nach außen hin nicht allzu prunkhaft überladenen Herrschaftssitz des Habsburger Hauses.

1. Abstecher:
ins deutsch-ungarische Grenzgebiet

Die Stadt, in der einst ein Karl Lueger amtierte, liegt hinter uns. Ueber Baden, dem weltbekannten luxuriösen Kurort kommend, hält unser Zug in Wiener Neustadt. In der in der Stadtmitte gelegenen Burg ruhen die Gebeine des großen Maximilian I. Mittels einer Nebenbahn streben wir der Reichsgrenze zu. Wir befinden uns im lieblichen Burgenland, das unserem Volke den Tonschöpfer des Deutschlandliedes, den großen Haydn, schenkte; auch Liszt ist ein Kind jener Scholle. Das Land, dessen deutsche Bewohner „Heinzen" genannt werden, und vor dem Kriege unter ungarischer Verwaltung stand, schaut aus wie ein wogendes Meer: ein gedehntes Hügelland mit üppigem Pflanzenwuchs. Die Sonne scheint drückend, so daß wir uns nach unserer Einquartierung in dem Grenzort Schattendorf nicht mehr verwundern, daß hier ebenso die Trauben wachsen, die auf größeren Anbauflächen unweit im Nachbarstaat Ungarn in großen Mengen geerntet und zu süßem Wein gepreßt werden. Natürlich muß ein solch edler Tropfen auch genossen sein. Vorsicht ist allerdings geboten, denn er ist sehr heimtückisch. Lieblich läßt sich der rote Saft schlürfen, und erst beim Aufstehen merkt man, daß die Beinarbeit vollständig versagt und man nach kurzer Zeit dem Dolcefarniente, einem süßen Nichtstun, verfällt.

Hier genießen wir alle auch zum ersten Male Paprika in unserem Leben. Es sollte sich als nicht so süß erweisen, wie schmissige Weisen es vermuten ließen. Einige wollen von dem „infamen Zeug" nie mehr etwas wissen, nachdem verschiedene Kostproben ergeben, daß nur ein kleiner Bissen Paprika den ganzen Speichel im Mund buchstäblich zusammenzieht, und man obendrein das Gefühl hat, als hätte man ein glühendes Eisen auf den Lippen. Reiche man uns Schwaben dieses für die dortige Gegend, — insbesondere Ungarn —, unentbehrliche Gewürz erst nach seiner Verarbeitung!

Der Herr Bürgermeister von Schattendorf nimmt uns freundlich auf. Er erzählt uns vom Grenzgebiet, in dem mit dem befreundeten Ungarn ein ganz gutes Einvernehmen besteht, spricht auch vom harten Kampf für das Dritte Reich in dem die südöstliche Grenze bildenden früheren Burgenland. Viele Nationalsozialisten mußten hinter Gitter, auf daß anscheinend die Erwerbslosenzahl 700 (!) von 2500 Einwohnern reduziert werden konnte! Heute hat es keinen einzigen Arbeitslosen mehr, eine erfreuliche Feststellung, die wir auch anderenorts in der Südostmark machen konnten. In unmittelbarer Nähe rauchen die Schlote der einstigen Hauptstadt des Burgenlandes: Oedenburg, ungarisch Sopron genannt, eine hübsche ungarische Grenzstadt mit noch völligem deutschen Charakter.

Ueber den Semmering
durch die Steiermark — —

Genug des „süßen Weins" entführt uns die Bahn wieder nach Wiener Neustadt, um alsbald eine der schönsten Landschaften zu durchfahren: den Semmering und die Raxalpen mit dem über 2000 m hohen Schneeberg, das Idol der Wiener, das sie bequem erreichen können, um fernab des Häusermeeres geruhsame und genußreiche Stunden in ihrem Gebirge zu verbringen. Die Semmeringbahn selbst ist eine der genialsten. Von Ghega in 5 Jahren in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts erbaut, windet sie sich 55 km lang von Gloggnitz bis Mürzzuschlag durch 15 Tunnels und über 16 Viadukte. Alle Fahrgäste drängen sich an die Fenster: eine großartige Augenweide diese herrliche Gegend! Tief im Tal liebliche Dörfer, auf schroffem Fels alte Burgen, große Sanatorien inmitten dem frischen, grünen Walde. Riesige Serpentinen beschreibend, fährt sie um den Gotschakogel an Klamm vorbei mit dem besonders auffallenden Liechtenstein'schen Schloß auf spitzer Felsnadel.

In Mürzzuschlag, Endstation der auch verkehrstechnisch hervorragenden Semmeringbahn, sind wir bereits in der Steiermark, — die grüne, eherne Mark mit ihren reichen Wäldern, kostbaren Eisenschätzen und den tapferen Bewohnern. Der steirische Dickschädel, schon stets als deutsche Grenzwacht bewährt, hat sich ganz hervorragend im Kampfe gegen das verlogene Regime Dollfuß-Schuschnigg geschlagen. Nicht umsonst hat der Führer der Hauptstadt der Steiermark, Graz, den Beinamen „Stadt der Volkserhebung" verliehen. — Ueber Bruck, Leoben, Knittelfeld, Judenburg, reizend gelegene Orte im malerischen Murtal, das vor kurzem von einer großen Ueberschwemmungskatastrophe heimgesucht wurde, geht's dem Gau der sich nicht minder stets zum Reich bekennenden tapferen Kärtnern entgegen.

(Schluß folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

werden die altbewährten Kämpfer des Altreiches gemeinsam mit den Parteigenossen aus der Ostmark diese gewaltigen Tage erleben.

Vom Gau Württemberg-Hohenzollern fahren 4000 Marschteilnehmer und 500 Nichtmarschteilnehmer nach Nürnberg. Der politische Kreis Calw stellt 108 Marschteilnehmer, seinen Spielmannszug mit 25 Mann, 12 Nichtmarschteilnehmer und 8 Parteigenossen fahren mit „Kraft durch Freude". Letztere haben Zutritt zu allen Veranstaltungen.

Am vergangenen Sonntag waren die Politischen Leiter, die am Reichsparteitag teilnehmen, in Nagold, Höfen und Calw zum letzten Appell angetreten. Hierzu waren mit Kreisleiter Wurster der Kreisgeschäftsführer, der Kreisorganisationsleiter und der Kreiskassenleiter erschienen. Die Marschausrichtung wurde ausgegeben und die letzten Befehle bekanntgemacht. Der „Führer zum 10. Reichsparteitag", der Wegweiser des Gaues Württemberg-Hohenzollern", die Sonderzugsfahrkarten und die Eßkarten gehen in diesen Tagen den Teilnehmern durch die Ortsgruppen zu. Die Fahrkarten lösen die Nürnbergfahrer bis Zuffenhausen am Einsteigebahnhof auf Grund der Sonderzugskarte.

Aus Pforzheim

Einbrecher festgenommen

Ein lange gesuchter Einbrecher ist gestern in der Person des 32 Jahre alten, vielfach vorbestraften Emil Stieß aus Enzberg verhaftet worden. Er hat in Enzberg, Niefern und Eutingen nach dem bisherigen Ermittlungsergebnis eine ganze Reihe von Einbrüchen begangen, wobei ihm Kleider, Lebensmittel und Bargeld in die Hände fielen.

Vierzigjähriges Bestehen

Das Baugeschäft Joseph Frey in der Bretiener Straße konnte am 1. September auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Maurermeister Joseph Frey, der das Geschäft im Alter von 24 Jahren 1898 begründete, hatte in allem, was er unternahm, eine glückliche Hand. Am Ausbau der Nordstadt, die ja erst nach dem Krieg ihre Entwicklung fand, hat er großen Anteil. In der Innenstadt hat er manches Wohnhaus erstellt und viele schwierige Um- u. Erweiterungsbauten besorgt.

Gruppenvergleichsschießen der SA.

am 25. September

Einer der hauptsächlichsten Dienstzweige der SA ist das Kleinkaliberschießen, jener ritterliche Wehrsport, der den Mann zur Ruhe, zur Konzentration und zur Selbstbeherrschung erzieht. Der Grad des Vorhandenseins dieser Tatsachen hängt stets mehr oder weniger von dem Schießergebnis selbst ab. Mit den sich von Jahr zu Jahr erweiternden und festigenden Ewigkeitsaufgaben der SA ist auch das Schießen zu einem Auftrage der SA geworden, der sich, herausentwickelnd vom einzelnen Mann, über die nächst größeren Einheiten hinweg, zu jener Gemeinschafts- und Mannschaftsleistung steigert, die jetzt in Zella-Mehlis bei den Reichsausscheidungskämpfen der SA errungen wurde und bei dem die Mannschaft der SA-Gruppe Südwest als Sieger hervorging. Ein schöner Erfolg, hinter welchem aber unsäglich viel Kleinarbeit und Uebung steckt.

Nun will die SA-Gruppe Südwest wissen, welches der beste Sturm derselben ist. Am 25. September steigt daher in allen Stürmen der Gruppe das zweite Gruppenvergleichsschießen, also das wettkampfmäßige Schießen der Stürme um den höchsten Ringdurchschnitt. Doch kommt dabei eines hinzu: die Antrittsstärke. Jeder Sturm soll möglichst so viele schießgeübte Männer auf den Schießstand bringen, als er auf seiner Stärkemeldung vom 20. September gemeldet hat. Geschossen werden 5 Schuß liegend freihändig auf die numerierte eigene Scheibe eines jeden Schützen. Jeder fehlende Mann drückt also das Gesamtergebnis ganz wesentlich herab, obgleich auch Schützen mit sehr gutem Resultat dabei sein mögen. Also kommen nur solche Stürme nach vorn, die möglichst hundertprozentig antreten und gleichzeitig gute geübte Schützen sind. Dies erfordert Training und nochmals Training, denn nur dann kann die Schießleistung gesteigert werden. So konzentriert sich der Dienst in den Wochen bis zum 25. September hauptsächlich auf das KK-Schießen und wenn dann am 25. September die Flaggen zum Zeichen des Beginnes des Gruppenvergleichsschießens an den Masten hochgehen, dann ringen rund 100 000 SA-Führer und Männer der Front, der Stäbe und des ZW-Führerkorps um den Siegespreis der Gruppe und darüber hinaus aber um das weit Wesentlichere: Nämlich um die Erfüllung ihrer Pflicht als SA-Mann, die ihnen durch diese Aufgabe gestellt wurde: Einsatzbereit zu sein, wehrfreudig und wehrwillig, für Volk, Führer und Vaterland. P.

Wie hoch ist die Vergütung?

Die Sätze für angeforderte Pferde, Spanndienste und Kraftfahrzeuge

Auf Grund des Wehrleistungsgesetzes hat der Reichsinnenminister im Einvernehmen mit den beteiligten Dienststellen die Vergütungen für die Inanspruchnahme von Pferden und Bespannfahrzeugen durch Bedarfsstellen außerhalb der Wehrmacht festgesetzt, und zwar vorläufig für die Zeit bis zum Jahresschluß 1938. Die Vergütung beträgt bei Ueberlassung zur Benutzung durch die Bedarfsstelle für jedes Pferd 8 RM. täglich in den Fällen, in denen die Fürsorge für Futter, Hufbeschlag und Betreuung von der Bedarfsstelle übernommen wird. Die Vergütung beträgt weiter täglich für jedes unbespannte Fahrzeug bis zu 2,5 Tonnen Ladegewicht 1 RM., bis zu 4 Tonnen 2 RM. und darüber 3 RM., wenn die Instandhaltung des Fahrzeugs von der Bedarfsstelle übernommen wird. Beträgt die Dauer der Inanspruchnahme längere Zeit als eine Woche, so können entsprechende Teilzahlungen verlangt werden.

Ebenfalls vorläufig befristet bis zum Jahresschluß hat der Reichsinnenminister Vergütungssätze für die Inanspruchnahme von Kraftfahrzeugen durch Bedarfsstellen außerhalb der Wehrmacht auf Grund des Wehrleistungsgesetzes festgesetzt. Die Vergütungssätze zerfallen in vier Tarife, je nach dem das Kraftfahrzeug mit oder ohne Fahrer und mit oder ohne Betriebsstoff gestellt wird. Die Vergütungssätze bestehen aus Tagessätzen und Kilometergeldern. Die Vergütungssätze für die Inanspruchnahme von Fahrzeugen ohne Fahrer betragen für Krafträder 5—7 RM. täglich, für Personenkraftwagen 9—19 RM., für Kraftomnibusse 26—62 RM., für Lastkraftwagen 12—41 RM., für Zugmaschinen 18 bis 28 RM. und für Anhänger 4—6 RM. Das Kilometergeld beträgt, wenn der Betriebsstoff vom Kraftfahrzeugbesitzer gestellt wird, bei Krafträdern 2—4 Rpf., bei Personenwagen 9—17 Rpf., bei Omnibussen 16 bis 42 Rpf., bei Lastkraftwagen 7—36 Rpf., bei Zugmaschinen 16—25 Rpf., bei Anhängern 1—5 Rpf. Wenn der Betriebsstoff von der Bedarfsstelle gestellt wird, ermäßigt sich das Kilometergeld auf 1—2 Rpf. für Krafträder, 5—7 Rpf. für Personenwagen, 10—18 Rpf. für Omnibusse, 4—19 Rpf. für Lastwagen, 8—12 Rpf. für Zugmaschinen und 1 Rpf. für Anhänger. Bei Inanspruchnahme von Fahrzeugen mit einem Fahrer ändert sich nur der Tagessatz. Er beträgt dann 15—17 RM. bei Krafträdern, 19—29 RM. bei Personenwagen, 36—72 RM. bei Omnibussen, 22—51 RM. bei Lastkraftwagen und 28—38 RM. bei Zugmaschinen.

Bisher wurden 4111 Erntekindergärten, 3117 Schwesternstationen, 22 200 Hilfs- und Beratungsstellen neben vielen anderen sozialen Einrichtungen durch die NSV. geschaffen. Durch Deine Mitgliedschaft zur NSV. hilfst Du dieses Werk erweitern.

Kultureller Rundblick

Stuttgart kauft Werke auslandsdeutscher Künstler

Die im Rahmen der VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen im Ausstellungsgebäude am Interimstheaterplatz eröffnete Leistungsschau der AO. zeigt neben vielen sehenswerten Dokumenten und Werkbeispielen der Kulturarbeit der Deutschen im Ausland auch eine interessante Sammlung von Gemälden, graphischen Arbeiten und Kleinplastiken deutscher Künstler, die ihren ständigen Wohnsitz im Ausland haben. Aus dieser Kunstschau hat Oberbürgermeister Dr. Strölin einige Gemälde und eine plastische Arbeit für die Stadt erworben und durch diesen Ankauf die Verbundenheit der Stadt der Auslandsdeutschen auch mit dem künstlerischen Werkschaffen des Deutschtums außerhalb der Reichsgrenzen zum Ausdruck gebracht.

Heimat-Kunstausstellung in Stuttgart

In den Räumen des Württembergischen Kunstvereins ist gegenwärtig aus Anlaß der Reichstagung der Auslands-Organisation der NSDAP. eine Ausstellung unserer schwäbischen Künstler „Unsere schöne Heimat" zu sehen, die in einer sehr feinen und ansprechenden Ueberschau einen Einblick in das Erleben und Nachschaffen unserer engeren Heimat durch unsere Maler vermittelt. In welchem Saal wir auch stehen, welches Bild wir auch betrachten, deutlich spürt man die Freude des Künstlers an dem Motiv und die Liebe, mit der er es auf seiner Leinwand festgehalten hat. So reich und mannigfaltig wie die Landschaft unserer Heimat, so reich und mannigfaltig sind auch die landschaftlichen Motive, die uns in dieser Schau gegenübertreten. Den einen lockte die Alb, den anderen das Unterland. Bald war es der Frühling und Sommer, bald der Herbst und Winter, der dem offenen Auge des Malers seine Schönheiten ausbreitete, und die uns nun auf den Bildern, seien es Oelgemälde, seien es Zeichnungen, entgegenleuchten, als ein Bekenntnis zur Heimat. Daß unter zahlreichen Bildern — bei der Fülle der Aussteller wollen wir auf einzelne Namen verzichten — die landschaftlichen Motive im Vordergrund stehen, ist verständlich. Doch freut man sich, auch einige wenige figürliche Motive zu finden; denn zur Landschaft gehört nun auch einmal der Mensch. In engen Wechselbeziehungen prägen sie sich gegenseitig Antlitz und Gesicht. Daß deshalb die figürlichen Bilder reicher werden möchten, das ist der eine Wunsch, der bei dieser Ausstellung in uns wach wird, der andere dies: möchten viele Besucher den Weg zu ihr finden.

Werner Ade

Olympische Spiele in Helsinki

Erweitertes Programm

In der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung des Finnischen Olympischen Komitees wurde beschlossen, außer den obligatorischen Sportarten auch noch Fußball, Wasserball und Kanuwettbewerbe während der Olympischen Spiele 1940 in Helsinki durchzuführen. Mit der Ausgabe des olympischen Pressedienstes wird noch im Laufe dieses Monats begonnen. Neben den beiden skandinavischen Sprachen Finnisch und Schwedisch soll der Text auch noch Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch verbreitet werden.

Ziegenbocksonderkörung.

Die ursprünglich für Tübingen vorgesehene 4. Landesziegenbock-Sonderkörung und Versteigerung für Böcke der rehfarbenen Schwarzwaldziege findet nunmehr in **Horb am Neckar am Dienstag den 6. September 1938** statt.

Es werden etwa 120 Tiere zur Versteigerung kommen. Beginn der Körung 8 Uhr. Beginn der Versteigerung 12 Uhr.

Neuenbürg, den 31. August 1938.

Der Landrat.
Schad, Reg.-Ass. A.-V.

Sprengerlaubnis.

Von dem Bauunternehmer **Hermann Etzel jg. in Wildbad** werden vom **2. September 1938 bis auf weiteres** beim Bau eines Wasserhochbehälters im Stadtwald Sommerberg oberhalb des Kurlazarettneubaus täglich von vormittags 6 Uhr bis nachm. 7 Uhr Sprengungen vorgenommen

Der Bürgermeister.

Wildbad, 2. September 1938.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Oskar Walter

Maschinenmeister der Städt. Bergbahn

gestern abend rasch von uns gegangen ist.

In tiefem Leid:

Emilie Walter
mit Kindern und Angehörigen

Beerdigung Sonntag mittag ½2 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Arbeiterinnen
finden Dauerbeschäftigung.
Südd. Kühlerwerke Wildbad.

Herrenalb.
Schönes Büfett, Kredenz, Tisch, Stühle, in Eiche, auch einzeln preiswert abzugeben.
Hindenburgstr. 120, 3. Stock.

Suche zwei bis drei
Kälberkühe
zu kaufen. Zu erfragen in der Enztälergeschäftsstelle.

Gelegenheit
Zick-Zack u. Gradstich **Nähmaschine** stickt u. stopft
wenig gebraucht 138 RM.
Nähm.-**Höhner**, Kronprinzenstr. 30
Pforzheim

Sonntag großer *Tanzabend*
im Cafe-Restaurant
Bahnhof-Hotel Wildbad

Neuenbürg
Wegen Familienfeier
bleibt mein Geschäft morgen Samstag, 3. Sept.
geschlossen.
Damenfrisiersalon **Frau Berta Metzl**

Selbst im kleinsten Handwerksbetrieb

wird heute der Briefwechsel auf der Schreibmaschine erledigt, denn die Briefe, die an die Kundschaft gehen, sollen zeitgemäß aussehen. Zum handwerklichen Unternehmen gehören auch Geschäftsdrucksachen mit einem sauberen, zunftgemäßen Namenaufdruck, denn erst dann bekommt der Briefwechsel ein eindrucksvolles Aussehen. Geschäftsdrucksachen für das Handwerk liefert preiswert die **C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg, Tel. 404**

Werde Mitglied der NSV.

Igelsloch **Gasthaus zum „Rößle".**
Am Sonntag den 4. September 1938 findet
Tanz-Unterhaltung
statt, wozu freundlichst einladen
Kapelle Kammerer. **Der Besitzer.**

Schulbad Neuenbürg
ab Samstag den 3. Sept. 1938
wieder geöffnet.

Neuenbürg.
Zu verkaufen:
Ein aufgerichtetes **Bett, Küchenkasten, Küchentisch, Stühle, ein Kleiderständer, Sofa, Wanduhr,** ein leichter **Handkarren, ein Faß,** 220 Ltr., etwas **Küchengeschirr.**
Flößerstr. 8.

Wildbad.
Verkaufe 4—6 Stück weiße
Angorahäsinnen
Eugen Treiber, Laienbergstr. 47

Schwann
Angewöhnte, 30 Wochen trächtige
Kalbin
verkauft **Straßenwart Schaible.**

In Apotheken und Drogerien, sicher Apotheken Neuenbürg, Herrenalb, Birkenfeld, Schömberg, Wildbad.

Gelegenheitskauf für Brautleute.
50 Pfd. neue **Bettfedern** und ein kompl. **Schlafzimmer** preiswert geg. bar zu verkaufen. Anfragen unter A. 100 an die Agentur in Wildbad.

In **Neuenbürg**: Apoth. H. Bozenhardt; in **Birkenfeld**: Apotheke O. Bozenhardt; in **Schömberg**: Drogerie H. Karcher; in **Herrenalb**: Kroster-Drog. H. Waterstradt.

Conweiler.
Eine junge gute
Milchkuh
hat zu verkaufen
Friedr. Schönthaler II Wtw. beim Waldhorn.

Briefpapier?
Ja, aber schön muß es sein und billig dazu!
Alle Farben und Preislagen
Blocks - Kassetten - Mäppchen
C. Meeh'scher Buchvertrieb Neuenbürg.

Das Deutsche Jagdmuseum vollendet

Festzug der 100 000 zur Eröffnung

Eigenbericht der NS-Presse

h. **München**, 1. September. Das Deutsche Jagdmuseum im Nordflügel des Nymphenburger Schlosses ist nunmehr so weit fertiggestellt, daß es am 2. Oktober feierlich eröffnet werden kann. Für diese Feier ist ein großer Jagd- und Trachtenzug vorgesehen, für den mit einer Beteiligung von etwa 100 000 Personen gerechnet wird. Aus dem ganzen Reich, vor allem aber aus der deutschen Ostmark werden bunte Trachtengruppen den fröhlichen Zug in weitem Maße beleben. Die Einteilung und Aufteilung der einzelnen Gruppen ist so gedacht, daß eine große Jagdgruppe den Festzug einleitet. Daran anschließend folgt der historische Teil, in dem auch die Jagd von der Germanenzeit bis zum Barock dargestellt werden soll. Auch der Marschblock der Oktoberfestschützen wird im Festzug mitmarschieren.

Englische Straßenbauer studieren die Reichsautobahnen

Eigenbericht der NS-Presse

dv. **Berlin**, 1. September. Am 10. September trifft in Hannover eine Abordnung von 90 englischen Straßenbauern ein, um auf einer zehntägigen Studienfahrt die deutschen Reichsautobahnen zu besichtigen. Die „German Roads Delegation", die bereits im vergangenen Jahre auf Einladung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen durch Deutschland gereist ist, wird von Hannover aus über die Reichsautobahn nach Berlin kommen, wo ein offizieller Empfang vorgesehen ist. Von der Reichshauptstadt aus werden zunächst Dresden und Jena besucht, wo die neue Saaletalbrücke sowie im Bau befindliche Autobahnstrecken besichtigt werden. Weiter geht es dann über Nürnberg und München nach Saarbrücken und an den Rhein, von wo aus die Teilnehmer die Rückreise nach England antreten.

Kochkünstler kämpfen in Wien

Große Fachschau des Gaststätten-Gewerbes

Eigenbericht der NS-Presse

ek. **Wien**, 1. September. Für die erste Großdeutsche Fachschau des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, die in Wien aus Anlaß des ersten Großdeutschen Gaststättentages vom 27. September bis 9. Oktober veranstaltet wird, werden bereits jetzt Vorbereitungen getroffen. Im großen Hof des Messepalastes wird an dem Aufbau eines Riesenzeltes gebaut, das den kulturellen Teil der Schau beherbergen soll. Die Arbeitsfront wird mit einer Sonderausstellung über „Schönheit der Arbeit" im Gaststättengewerbe vertreten sein. Besonders reich wird der wirtschaftliche Teil ausgestaltet. Alles, was Küche und Keller vom einfachsten bis zum erlesensten Nahrungs- und Genußmittel, an Getränken und Erfrischungen bergen, wird hier zu sehen sein. In einer großen Kochkunstschau werden abwechselnd Wiener Köche und Kochkünstler aus dem Altreich um den Sieg am Herde wetteifern. Ein Wiener Musterkaffeehaus wird zum Besuch einladen. Besonderes Interesse kommt auch der Fischküche zu, in der sich die Ausstellungsgäste von der Güte dieses preiswerten Nahrungsmittels überzeugen können.

Napoleonschiff wird gehoben

Vor 140 Jahren vor Abukir gesunken

Eigenbericht der NS-Presse

gl. **Paris**, 1. September. Auf dem Grunde der Bucht von Abukir ruhen seit nunmehr 140 Jahren 13 französische Linienschiffe und vier Fregatten, deren Versenkung durch die Flotte Nelsons dem Traum Napoleons ein Ende bereitete, dem britischen Weltreich über Aegypten den Todesstoß versetzen zu können. Die Niederlage der französischen Flotte war besiegelt, als ihr Admiralsschiff „Orient" unter ungeheurem Getöse, infolge von Explosion der Pulverkammern, in die Luft flog. Angeblich soll der „Orient" den Kriegsschatz des französischen Expeditionskorps an Bord gehabt haben. Wie jetzt Pariser Blätter melden, hat eine italienische Bergungsgesellschaft von der ägyptischen Regierung die Erlaubnis erworben, diesen Schatz, sofern er überhaupt vorhanden ist, zu heben. Die französische Regierung hat zwar keinerlei Ansprüche auf die Schätze, die eventuell gehoben werden könnten, sie hat jedoch von Kairo die Zusicherung erhalten, daß ihr solche Gegenstände, die historischen Erinnerungswert haben, ausgehändigt werden.

Fünfköpfige Familie totgefahren

Versehentlich auf freier Strecke ausgestiegen

Rom, 1. September. Bei Civitavechia wurden fünf Personen, die, veranlaßt durch das Anhalten eines Personenzuges kurz vor dem Bahnhof von Tarquinia, irrtümlich aus dem Zuge stiegen, von einem auf dem Nebengleis vorbeifahrenden Schnellzug erfaßt und auf der Stelle getötet. Der Unglücksfall ist insofern besonders tragisch, als es sich um Angehörige ein und derselben Familie handelt.

Aus Württemberg

Stuttgart, 1. September. (Das schlechte Gewissen.) Dem Leiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse Stuttgart ist vor kurzem ein anonymes Schreiben unter Beilegung von zwei Fünfzigmarkscheinen zugegangen, in welchem ein Angehöriges eines inzwischen schon lange verstorbenen Mitglieds der Kasse mitteilt, daß von diesem Mitglied die Kasse im Jahre 1920 in nicht ganz rechtmäßiger Weise in Anspruch genommen worden sei und daß mit dem übersandten Betrag diese alte Sache gerne in Ordnung gebracht werden möchte.

Laussen a. N., 1. Sept. (150 Würste versteckt.) Dieser Tage machte ein Mann in der Sandgrube bei der Teerhütte einen merkwürdigen Fund: er entdeckte 150 schwarze Würste, von denen ein großer Teil noch in genießbarem Zustand war. Wie die Würste dorthin gekommen sind, bleibt noch festzustellen.

Walheim, Kreis Besigheim, 1. September. (Historisches Steinbeil gefunden.) Im Flur „Frosch" wurde beim Pflügen ein der jüngeren Steinzeitperiode angehörendes historisches Steinbeil gefunden. Das Werkzeug ist aus Grünstein hergestellt, sechs Zentimeter hoch, drei Zentimeter breit und zwölf Zentimeter stark. Die genaue Untersuchung wird ergeben, welchem Kulturkreis das gefundene Beil zuzurechnen ist, ob der Strich- oder Bandkeramik-Zeit.

Nattheim, Kreis Heidenheim, 1. September. (Im Steinbruch tödlich verunglückt.) Der 38jährige Steinbrucharbeiter Fritz Mayer aus Oggenhausen (Kreis Heidenheim) wurde in einem Nattheimer Steinbruch von herabstürzenden Erdmassen verschüttet. Nach einstündiger mühsamer Arbeit konnte der Verunglückte geborgen werden. Seine Verletzungen waren aber derart schwer, daß er am gleichen Abend starb.

Schwenningen a. N., 1. September. (246er treffen sich.) Am nächsten Sonntag treffen sich in Schwenningen und Schramberg die Kameraden vom ehemaligen Infanterieregiment 246 und von der ehemaligen 54. Reserve-Division. Es soll bei dieser Gelegenheit ein Kameradschaftsbund ehemaliger 246er gegründet werden. Der einstige Regimentskommandeur, Oberstleutnant Baumann, wird anwesend sein.

Ravensburg, 1. September. (Rutenfest wegen der Viehseuche abgesagt.) Wegen der Maul- und Klauenseuche hat die Stadtverwaltung Ravensburg im Einvernehmen mit der Rutenfestkommission beschlossen, das althergebrachte Rutenfest in diesem Jahr nicht durchzuführen. Lediglich das mit dem Fest in Verbindung stehende Rutentheater wird voraussichtlich Ende Oktober bezw. Anfang November stattfinden.

Die Landeshauptstadt meldet

Die Gausachabteilung „Das Deutsche Handwerk" veranstaltet am Sonntag, 4. September, 19.30 Uhr, im Großen Saal des Stadtgartens eine Modenschau für das modeschaffende Handwerk von Stuttgart und Umgebung.

In seiner elterlichen Wohnung im östlichen Stadtteil wurde ein 33 Jahre alter Mann erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. — Nachmittags hat sich ein 41 Jahre alter Mann in einer öffentlichen Bedürfnisanstalt am Westbahnhof erhängt.

Nachts fuhr in der Ulmer Straße in Gaisburg ein 47 Jahre alter Mann mit seinem Motorrad auf einen dort parkenden Lastkraftwagen auf. Der Verunglückte war sofort tot.

Bodensee und Allgäu bevorzugt

Stuttgart, 1. September. Die Gaudienststelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Düsseldorf hat eine Rundfrage an die Leser ihres Monatshefteß gestellt. Dabei wurde vor allem darnach gefragt, wohin die Leser am liebsten in Urlaub fahren. Von den 7300 Antworten auf diese Frage bezeichneten mehr als ein Drittel als beliebtestes Reiseziel das Allgäu und den Bodensee.

6000 RM Geldstrafe für fahrlässigen Autofahrer

Heilbronn, 1. September. Vor der Großen Strafkammer stand ein Verkehrsunfall zur Verhandlung an, der sich am 27. Februar in der Sülmerstraße ereignet hatte. Ein von dem Heilbronner Arzt Dr. Wilhelm Hohenrein gesteuerter Personenkraftwagen war damals, vermutlich infolge zu starken Bremsens auf der regennassen Straße, ins Schleudern geraten und hatte, auf den Gehweg fahrend, die beiden Schwestern Hedwig und Else Egner gegen eine Hauswand gepreßt. Dabei war die 17jährige Else Egner mit leichteren Verletzungen davongekommen, die aber immerhin einen 14tägigen Krankenhausaufenthalt notwendig gemacht und eine vierwöchige Arbeitsunfähigkeit im Gefolge gehabt hatten. Ihre vier Jahre ältere Schwester Hedwig dagegen hatte am rechten Unterschenkel so schwere Verletzungen erlitten, daß ihr das rechte Bein Mitte des Oberschenkels amputiert werden mußte und sie noch heute im Krankenhaus liegt. Das Urteil lautete auf 6000 RM. Geldstrafe wegen fahrlässiger Körperverletzung und Tragung der Kosten des Verfahrens, wobei im Nichtbeibringungsfall die Geldstrafe durch eine dreimonatige Gefängnisstrafe ersetzt werden würde.

Kurse an der Meisterschule Heilbronn

Heilbronn, 1. September. An der Meisterschule in Heilbronn werden Mitte September ein Herrenschneiderkurs und ein Schuhmacherkurs für Meisterkandidaten beginnen. Anmeldungen sind an den Schulleiter oder an die Handwerkskammer Heilbronn zu richten. In der Meisterschule für das Stukkateur- und Gipserhandwerk in Heilbronn, die nunmehr allein für die Meisterschulung zuständig ist, werden zwei Kurse durchgeführt. Kurs I beginnt im November, Kurs II im Januar. Die Anmeldungen für diese Kurse sind bis zum 1. Oktober an die Meisterschule Heilbronn oder an den Reichsinnungsverband für das Stukkateur- und Gipserhandwerk in Stuttgart zu richten. Der Herrenschneider- und Schuhmacherkurs dauern sechs Wochen, der Kurs für die Stukkateure und Gipser je zwei Monate.

Appell für Nürnberg

Stuttgart, 1. September. Am Samstag und Sonntag werden in allen Kreisen Appelle abgehalten, bei denen durch die Ausbildungsleiter die Reichsparteitagteilnehmer in bezug auf ihre Marschtüchtigkeit und Uniformierung einer letzten eingehenden Musterung unterzogen werden. Gleichzeitig werden dann auch an sie die Ausrüstungsgegenstände abgegeben. In dem nun erschienenen „Wegweiser des Gaues Württemberg-Hohenzollern" ist viel interessantes Material über das Zeltlager in Nürnberg, die Abfahrt, Teilnahme und Unterbringung enthalten. Daneben bringt er auch köstliche Proben des schwäbischen Humors, wie er von jeher auf solchen Fahrten zum Ausdruck kam.

Ziel der Studentenführung Ausland

Nationalsozialistische Ausrichtung

Stuttgart, 1. September. Am Donnerstagvormittag fand im Sitzungssaal des Württembergischen Wirtschaftsministeriums in Stuttgart die Arbeitstagung des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes statt. Der Gaustudentenführer Ausland, Pg. Gutmann, erstattete Bericht über die im letzten Jahre geleistete Arbeit und legte die Richtlinien für die Arbeit des kommenden Jahres fest. Besonders wies er auf die Einheit der Arbeit der reichsdeutschen Studenten im Ausland und der Seefahrtsschüler hin. Pg. Gutmann betonte, daß die Seefahrtsschüler ein vollwertiges Glied des deutschen Studententums sind. Es sei das Ziel der Arbeit der Gaustudentenführung Ausland, in dem auslandsdeutschen Sektor des Studententums die Ausrichtung im Sinne des Nationalsozialismus für alle Zeiten zu gewährleisten. Der Reichsstudentenführer legte die Grundsätze der studentischen Arbeit dar.

Arbeitstagung des Gaugerichts der AO.

Im Rahmen der Sondertagung der verschiedenen Aemter in der Leitung der Auslands-Organisation, die den Kern der VI. Reichstagung bilden, fand in der Aula der Technischen Hochschule die Arbeitstagung des Gaugerichts der AO. statt, die unter Leitung von Gaurichter Dr. Kraneck stand. Die Tagung, die sich durch große Beteiligung von Hoheitsträgern und Schlichtern aus dem Ausland auszeichnete, umfaßte einen Vortrag des Leiters des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP., Reichsamtsleiter Dr. Walter Groß, über die deutsche Rassenpolitik. Es sprach ferner der Chef des Zentralamtes des Obersten Parteigerichts, Pg. Ludwig Schneider, über die Aufgaben der Parteigerichtsbarkeit.

Vorbildlicher Kampf dem Verderb

Neuhausen a. d. Fildern, 1. September. Eine hiesige Frau war mit ihren Kindern in der Erntezeit vom frühen Morgen bis zum späten Abend auf dem Felde um sich den Brotbedarf für den Winter zu sammeln. Das Ergebnis dieser fleißigen Aehrenlese waren 15 Zentner Korn und Weizen, die damit dem Verderb entrissen wurden.

Billige 3-Zimmer-Wohnungen in Ulm

Ulm a. D., 1. September. Die Heimstättenkolonie Ulm hat 70 Dreizimmer-Wohnungen fertiggestellt, deren Mieten zwischen 34 und 40 RM. liegen. Der Neubau von weiteren 77 Wohnungen wird demnächst beginnen. Seit der Machtergreifung hat die Heimstättenkolonie insgesamt 479 Wohnungen erstellt.

Blitz erschlug ein Liebespaar

Unwetter forderte drei Tote

m. **Essen**, 1. September. Das schwere Unwetter, das über dem Ruhrgebiet niederging und durch wolkenbruchartige Regenfälle riesige Ueberschwemmungen anrichtete, war mit Gewittern verbunden, die drei Todesopfer forderten. Im Stadtwald in Essen wurde, wie bereits gemeldet, eine Frau, die unter einem Baum Schutz gesucht hatte, vom Blitz erschlagen, während die bei ihr befindlichen Familienangehörigen mit dem Schrecken davonkamen. In Attendorn (Sauerland) wurde ein Liebespaar, ein 27jähriger Arbeiter und ein 17 Jahre altes Mädchen, das sich während des Gewitters unter eine Fichte geflüchtet hatte, vom Blitz erschlagen.

Brennende Katze lief ins Heu

Ein seltsamer „Brandstifter" ermittelt

Eigenbericht der NS-Presse

rg. **Breslau**, 1. September. In Kunzendorf bei Glogau brach in einem Kuhstall ein Feuer aus, als dessen „Brandstifter" merkwürdigerweise eine Katze ermittelt werden konnte. Das Tier hatte im Aschenloch eines Ofens geschlafen und konnte nicht mehr rechtzeitig flüchten, als gefeuert wurde, so daß ihr Fell in Brand geriet. Brennend raste die Katze in den Kuhstall und steckte auf diese Weise die Heuvorräte in Brand. Das Feuer konnte jedoch bald gelöscht werden, so daß erfreulicherweise kein größerer Schaden entstand.

Krönung der Gemeinschaftsarbeit

Gauleiter Bohle legt Grundstein für ein Rückwandererheim der AO in Stuttgart

Stuttgart, 1. September. Droben auf dem Weißenhof, auf einem der schönsten Plätze der Stadt, wird einmal der stolze Bau des Rückwandererheims der Auslandsorganisation zu stehen kommen und davon zeugen, in welch großzügiger Weise das nationalsozialistische Deutschland für das Wohl seiner Auslandsdeutschen Sorge trägt. Es ist daher nicht von ungefähr, wenn der symbolische Akt der Grundsteinlegung zu diesem Heim durch den Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP., Gauleiter Bohle, selbst vollzogen wurde. Zu diesem Zweck versammelten sich am Donnerstagnachmittag die Hoheitsträger der AO., die Vertreter von Partei und Staat, verschiedene Ratsherren der Stadt Stuttgart sowie zahlreiche Mitglieder der Ortsgruppe Weißenhof auf dem künftigen Baugelände, das mit den Fahnen des Dritten Reiches und der Stadt der Auslandsdeutschen geschmückt war. In der Mitte der Baugrube war ein Teil der künftigen Grundmauer aufgeführt, bereit, die Urkunde über die Grundsteinlegung in sich aufzunehmen.

Nachdem Gauleiter Bohle mit dem Stab der AO. eingetroffen war, wies der Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen, Dr. Strölin, in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß die Arbeit der Stadtverwaltung seit dem Tage, da der Führer und Reichskanzler der Stadt Stuttgart den Namen „Stadt der Auslandsdeutschen" gegeben hat, gekennzeichnet ist, nicht nur durch eine besonders intensive Pflege und durch den planmäßigen Ausbau der Beziehungen und Verbindungen zu den Deutschen in aller Welt, sondern auch durch praktische Fürsorge und durch unmittelbare Betreuung. Er erinnerte daran, daß gerade deshalb in den beiden letzten Jahren Heime und Kameradschaftshäuser geschaffen worden sind, in denen Schülern und Schülerinnen, jungen deutschen Mädchen und Frauen, Studenten, Handwerkern und Kaufleuten aus dem Auslande gediegene fachliche Ausbildung vermittelt wird. Für den Zweck der Schulung und der Betreuung wurden zwei auslandsdeutsche Mädchenheime, ein Frauenheim, eine deutsche Burse und ein Handwerkerheim ins Leben gerufen. Wie für diejenigen gesorgt ist, die wieder ins Ausland hinausgehen, so wird auch denjenigen Hilfe zuteil, die aus dem Ausland zurückkommen. So wurde für die Rückwanderer eine besondere Heimstätte, zunächst behelfsweise, eingerichtet. Der Plan ging aber von vornherein darauf aus, für diese wichtige Aufgabe der Unterbringung und der Betreuung der Rückwanderer eine neue Heimstätte zu schaffen. Unsere Rückwanderer sollen von vornherein das Gefühl haben, daß die alte Heimat sie mit offenen Armen aufnimmt, daß sie Anerkennung finden für das, was sie im Ausland für ihre Heimat geleistet haben.

Hierauf dankte der Leiter des Rückwandereramtes der AO., Gauamtsleiter Andersen, Oberbürgermeister Dr. Strölin und seinem Mitarbeiter Stadtrat Dr. Klurkamp für ihre tatkräftige Mithilfe an dem Zustandekommen dieses großzügigen Planes, der sowohl dem nationalsozialistischen Deutschland als auch der Stadt der Auslandsdeutschen und ihrem Oberbürgermeister zur höchsten Ehre gereiche. Hier habe die kameradschaftliche Gemeinschaftsarbeit zwischen der geistigen Heimatstadt der Auslandsdeutschen und der Auslandsorganisation ihre schönste Krönung gefunden.

Nachdem der Wortlaut der Grundsteinlegungsurkunde verlesen und diese eingemauert worden war, nahm Gauleiter Bohle mit drei Hammerschlägen die Grundsteinlegung vor. Er tat dies mit folgenden Worten: „Im Gedenken an den Führer" — für die Größe des deutschen Volkes — zum Wohle der Auslandsdeutschen!" Die feierliche Handlung wurde mit dem Sieg-Heil auf den Führer und den gemeinsam gesungenen Liedern der Nation bekräftigt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Was es nicht alles gibt

Das menschliche Uhrwerk Nein, diesmal nicht: „Ich trage, wo ich gehe, stets eine Uhr bei mir . . .“ Nicht vom pochenden Menschenherzen soll hier die Rede sein, sondern von einem riesengroßen Zeitmesser, der von einem Menschen bewegt wird. In Biarritz an der südfranzösischen Küste wäre ein Uhrmacher, der zeit seines Lebens in städtischen Diensten gestanden hatte, beinahe arbeitslos geworden. Aber man wollte den Alten nicht einfach auf die Straße setzen, und so ersann man für ihn eigens diese Riesenuhr. Sie wurde am Badestrand aufgestellt, und die Badegäste konnten auch dann, wenn sie weit hinausgeschwommen waren, genau den Lauf der Zeiger verfolgen. Die neue Einrichtung wurde also mit viel Beifall aufgenommen. Was aber hatte diese schöne und praktische Uhr mit jenem alten Mann zu tun? Nun, der Zeitmesser besaß kein Uhrwerk, und hinter der Zifferscheibe saß Stunde um Stunde der Uhrmacher, mit der Taschenuhr in der Hand, und schob die Zeiger jede Minute weiter. Er sitzt heute noch immer, sieht nach der kleinen Taschenuhr und versetzt den riesigen Zeigern pünktlich auf die Minute einen kleinen Schubs . . . aber er ist schon sehr nervös und zerfahren und nahe daran, die gütige Tat der Stadtverwaltung zu verfluchen . . .

Großpapa wird übermütig Keine größere Freude kann einem alten Vater zuteil werden als die Nachricht, sein Sohn oder seine Tochter habe ihn zum Großpapa gemacht. Rein übermütig kann so ein ergrauter Herr dann werden, gar erst, wenn man ein heißblütiger und leicht begeisterter Italiener ist. In hohem Alter wurde ein Mailänder Bürger in diesen taumeligen Zustand versetzt. Kaum, daß er die glückliche Nachricht vernommen hatte, eilte er auf die Straße, denn die Stube wurde ihm zu eng. Dort setzte er die Mundharmonika an die Lippen und spielte zu Ehren des neuen Erdenbürgers — es war ein Enkel — zunächst einen feierlichen Choral. Mit einem ganzen Anhang von Leuten, die die Musik liebten und sich gerne vergnügten, zog der Großpapa dann von Kneipe zu Kneipe, und nach Mitternacht hatte sich der alte Herr soviel Mut angesungen und angetrunken, daß er einer außergewöhnlichen Tat fähig war. Er kletterte nämlich plötzlich wie ein Fassadenkletterer auf den haushohen Römerbogen hinauf, um dort oben in schwindelnder Höhe die Mundharmonika erschallen zu lassen. Es war schon ein außerordentliches Erlebnis für die nächtlichen Spaziergänger, die denn auch an Beifall nicht kargten. Als aber plötzlich jemand davon sprach, der Herr Großpapa könnte vor lauter Begeisterung sich das Genick brechen oder sich auch wirklich das Leben nehmen wollen — da änderte sich die Stimmung jäh, man alarmierte die Feuerwehr, die rasch kam, ein Sprungtuch ausbreitete und eine Leiter aufrichtete. Da war aber auch der alte Mann wieder vernünftig geworden. Er stieg selbständig an dem Bauwerk wieder herunter, umarmte die Feuerwehrleute und wurde von ihnen — eigentlich nicht wie ein Großpapa, sondern wie ein kleines Kind — behutsam nach Haus und ins Bett gebracht.

Er konnte nur auf dem Baume schlafen Harold Newman besaß in der Nähe von New Jersey eine hübsche kleine Villa und eine nette junge Frau dazu. Er hätte sich sehr glücklich fühlen müssen und doch benahm er sich derart, daß diese Ehe jetzt von dem Vorsitzenden des Scheidungsgerichts in New Jersey getrennt wurde. Zugunsten der Frau. Der Ehemann hatte nämlich die merkwürdige Angewohnheit, sich zum nächtlichen Schlummer nicht in sein Bett zu legen, sondern sich in den Wipfel einer Linde zurückzuziehen, die in seinem Park stand. Konnte ihm das seine Frau Dorothea schon mit Fug und Recht übelnehmen, so kam es zum endgültigen Krach in dem Augenblick, da er forderte, Dorothea möge ihn auf seinen lustigen Schlafplatz begleiten. Das könne er ihr wirklich nicht zumuten, meinte sie, und der Richter schloß sich dieser Auffassung an. Warum der Ehegatte überhaupt diesem verrückten Spleen huldige, wollte er wissen. Und Harold Newman behauptete, in seinem Bett wahre Angstzustände zu bekommen. Er meinte immer, die Decke fiele ihm auf den Kopf. Darauf konnte der Richter wirklich nichts anderes tun, als die Scheidung aussprechen.

Nicht wieder gutzumachen! Eine Frau war in Folkestone hundert Jahre alt geworden, ohne je einen Tropfen Alkohol zu sich genommen zu haben. Selbstverständlich führte sie ihr hohes Alter und ihre Rüstigkeit auf diesen Umstand zurück und die Presseleute bestätigten diese Annahme nur allzu gern, denn sie entsprach ja einer vielvertretenen Anschauung. An ihrem hundertsten Geburtstag aber wagte doch ein Besucher, der Greisin ein Glas Champagner anzubieten, und sie, bewegt und verwirrt von der Jubelstimmung, schlug ihm das nicht ab. Erst nippte sie vorsichtig und mißtrauisch, dann folgte ein längerer Schluck, und schließlich trank sie das Glas ohne anzuhalten leer. Die Umstehenden schmunzelten, und die alte Frau fragte: „Ist das wirklich Alkohol?“ Das wurde bestätigt. Da seufzte die Hundertjährige: „Nun tut es mir leid, daß ich nicht schon früher damit angefangen habe!“

Hankau im Zeichen des Krieges

Fieberhafte Tätigkeit der Vereinigung der Ausländer — Wenn die Junckers-Maschine landet

Hankau hat wie keine andere chinesische Stadt Zeit gehabt, sich auf die Belagerung durch die Japaner vorzubereiten. Hankau hat von dieser Zeit ausgiebigst und besten Gebrauch gemacht. Wer die Stadt, wie sie heute ist, mit dem Hankau vor einem halben Jahr vergleicht, dem wird es schwer fallen, zu glauben, daß es sich wirklich und wahrhaftig um dieselbe Stadt handelt.

Die bunten Fahnen sind verschwunden, ebenso die Propagandaredner, die Straßensängerinnen, die Frauen in Uniform, die für den Eintritt in das chinesische Heer warben. Der furchtbare Ernst der Stunde regiert die Stadt. Auch die malerische Unordnung ist wie fortgeblasen. Die Improvisation wurde abgelöst durch eine für chinesische Verhältnisse unwahrscheinliche Disziplin. Die Feldpolizeistreifen, die für Ordnung und Ruhe sorgen, haben kaum noch Arbeit und sind in erheblichem Maße vermindert worden.

Die Lage der Ausländer

Hankaus Mauern bergen noch über eintausendhundert Ausländer, obwohl der größte Teil der Frauen und Kinder schon fortgeschafft wurde. Fieberhaft ist die „Vereinigung der Ausländer“, in der sich die Weißen aller Nationalitäten zusammengeschlossen haben, dabei, ihre Vorbereitungen für die künftigen schweren Wochen oder Monate, zu treffen. Ein Aktionsausschuß, dem drei Engländer, zwei Deutsche, zwei Franzosen und ein Weißrusse angehören, leitet diese Vorbereitungen. Man hat Lebensmittelvorräte zusammengetragen. Man hat eine weiße Hilfspolizei geschaffen, die, wenn der Flüchtlingsstrom beginnt, oder wenn die Armee der Chinesen auf dem Rückzug durch Hankau marschiert, für die Sicherheit der Weißen und ihres Eigentums sorgen soll.

Hakenkreuzfahnen über Hankau

Die französische Niederlassung ist die Kernzelle der Sicherheitszone für den Ernstfall. Man hofft jedoch, daß auch die ehemalige englische, russische und deutsche Niederlassung aus dem Kampfbereich gehalten werden kann. Schon heute sind zahlreiche Häuser, in denen Deutsche wohnen oder in denen sich deutsche Geschäfte befinden, durch riesige Hakenkreuzfahnen oder aufgemalte Hakenkreuze für die japanischen Bombengeschwader gekennzeichnet, so daß die todbringenden Geschosse nicht auf sie prasseln.

Tag und Nacht errichten Arbeiter und Soldaten in der französischen Niederlassung Drahtverhaue und Stacheldrähte. Die farbigen Truppen sind abgezogen und durch weiße Einheiten ersetzt worden.

Im Flugzeug von Hongkong nach Hankau

Die einzige regelmäßige Verbindung, die Hankau noch mit der Außenwelt zusammenhält, ist das Flugzeug, das Tag für Tag von Hongkong aus startet. Jeden Mittag erhebt sich ein dreimotoriges Junkers-Flugzeug von dem schwierigen holprigen Hongkonger Flughafen. Fast jeden Tag ist das Flugzeug ausverkauft. Wichtige Männer benutzen es, Berater der chinesischen Regierung, Finanziers, Waffenaufkäufer, die Gattinnen hoher chinesischer Militärs und Minister.

Das Flugzeug landet jetzt nicht mehr auf dem Flughafen von Hankau, weil der zu oft von japanischen Bombern heimgesucht wird. Es setzt seine kostbare Last bei Wutschang, der Schwesterstadt Hankaus, auf der anderen Seite des Jangtsekiang nieder.

Leben im Race-Klub

Einen merkwürdigen, ungewöhnlichen Gegensatz zu den fieberhaften Vorbereitungen für die ernsten Wochen bildet das Leben im Race-Klub. Schon nachmittags treffen sich die Europäer dort, um vor der furchtbaren feuchten Hitze in seinen herrlichen Parks Schutz zu suchen. Der Golfplatz, die schönen alten Bäume, die gepflegten, weiten Rasenflächen lassen die blutige Gegenwart vergessen, ja, man vergißt fast, daß man in China lebt. Und doch! Die Europäer können beobachten, wie gar nicht weit von ihnen, in der Gegend des Flugplatzes, die Geschosse der japanischen Bomber einschlagen, wie Erdsäulen bis zum Himmel aufspritzen, wie die Sirenen des Luftschutzes die Bewohner der Millionenstadt von den Straßen treiben. Doch hinter der scheinbaren Geborgenheit im Klub lauert das ungewisse, gefährliche Morgen. Schon liegen acht ausländische Kanonenboote im Hafen, um diejenigen, die weichen wollen, in Sicherheit zu bringen.

Hankau geht den gefährlichsten Zeiten seiner Geschichte zu. lwb.

32000 Häuser unter Wasser

Taifunkatastrophe in Japan forderte 34 Tote — 4500 Häuser zerstört

Tokio, 1. September. Das Gebiet von Tokio und Yokohama wurde am Donnerstag von einem schweren Taifun heimgesucht, der große Verwüstungen und noch unabsehbare Schäden anrichtete. Der Bahnverkehr in den genannten Gebieten ist völlig unterbrochen. Seit Donnerstag morgen ist kein Schiff mehr in Tokio eingelaufen. Es wurden bisher 34 Tote und 30 Verletzte gezählt; 13 Personen werden vermißt. Insgesamt 4500 Häuser sind ganz oder teilweise zerstört und 32 000 Häuser stehen unter Wasser. Mehr als tausend Menschen sind obdachlos.

Gegen 2 Uhr morgens erreichte der Taifun mit einer seit vielen Jahren nicht mehr gekannten Stärke die Städte Tokio und Yokohama und ihre Umgebung. Zerstörte Häuser, umgerissene und entwurzelte Bäume und überflutete Straßen kennzeichnen in beiden Städten den furchtbaren Weg des rasenden Sturmes, der von schwersten Wolkenbrüchen und Gewittern begleitet ist. Die verängstigten Einwohner flüchteten auf die Straßen, da zahlreiche kleine Häuser abgedeckt wurden oder eingestürzt sind. Höchste Verwirrung entstand, als zweimal die Lichtversorgung für längere Zeit unterbrochen wurde. Als erstes Todesopfer wurde ein achtzehnjähriges Mädchen unter einem eingestürzten Haus in Omori begraben.

In der Tateyama-Bucht bei Yokohama stießen infolge des Taifuns zwei 3400 Tonnen große Frachtdampfer zusammen. Der Dampfer „Hagure Maru“ mußte sinkend auf Strand gesetzt werden. Ein weiterer Dampfer, der vor Yokusuka auf der Halbinsel Misaki sinkend auf den Strand lief, ist gleichfalls verloren. Seine Besatzung konnte noch nicht gerettet werden. Der 15 300 Tonnen große Dampfer „Chitral“ der britischen Peninsula-Oriental-Line riß sich im Hafen von Yokohama los und wurde hilflos abgetrieben. Später stieß er dann mit einem japanischen Frachtdampfer zusammen. Beide Schiffe strandeten. Bisher wurden mehr als 2000 Telephonleitungen als zerstört gemeldet. Bei Kozu auf der Strecke Tokio — Kobe wurde der Bahndamm durch Ueberflutung zerstört. Die Regenfälle dauern bei tropischer Schwüle noch an.

Wieder Hochwasser in Schlesien

Häuser, Straßen und Felder überschwemmt

Breslau, 1. September. In ganz Schlesien seit Mittwochnachmittag fast ununterbrochen anhaltende Regengüsse lassen bei den ohnehin infolge der Hochwasserkatastrophe der vergangenen Woche im Vorgebirge noch hohen Wasserständen der Bäche und Flüsse erneut eine erhebliche Gefahr erwachsen. Schon laufen aus dem ganzen Vorgebirge Alarmmeldungen ein. Gegen Mittag setzte die Neiße die unteren Stadtteile von Glatz unter Wasser. Der Stadtbahnhof ist vom Wasser völlig eingeschlossen. Der Verkehr von der Innenstadt nach den neuen Stadtteilen im Osten ist fast völlig unterbunden. Auch in der Ebene wirken sich die anhaltenden starken Niederschläge verheerend aus. In Liegnitz war die am Mittwochabend niedergegangene Regenmenge so groß, daß ganze Straßenzüge überschwemmt wurden. Polizei und Wehrmachtsteile mußten eingesetzt werden. Der Friedrichsplatz bildete einen großen See. Der Ort Mentschütz hat eine noch nie erlebte Schreckensnacht hinter sich. Oberhalb des Ortes ging ein Wolkenbruch mit solcher Gewalt nieder, daß das Dorf innerhalb kurzer Zeit völlig überschwemmt wurde. Mehrere Brücken und Fußsteige wurden weggerissen. Der Ort Möttlitz im Kreise Liegnitz ist ringsum von Wasser eingeschlossen. In Ölse ist die Dorfstraße streckenweise bis zu einem halben Meter hoch unter Wasser. Die Fernsprechverbindung von Oelse nach Striegau ist unterbrochen. Die Wiesen und Felder um Teichau und Oelse gleichen Seen

Nachrichten, die jeden interessieren

Prämienziehung der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung

Die Prämienziehung der 11. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung wird am 31. August in München öffentlich unter notarieller und behördlicher Aufsicht durchgeführt. Zur Auslosung gelangen eine Sonderprämie zu 10 000 RM., fünf Sonderprämien zu je 1000 RM. und 360 Prämien zu je 100 RM., insgesamt 51 000 RM

Wegweiser unseres Gaues für den Reichsparteitag

Für den Reichsparteitag 1938 hat das Gau-Organisationsamt wiederum einen besonderen Wegweiser für die württembergischen Parteigenossen herausgegeben, der die Nürnbergfahrer über alle wesentlichen Dinge unterrichtet. Das schmucke, sorgfältig zusammengestellte Heft, das von Gauleiter Reichsstatthalter Murr mit einem Gedenkwort eingeleitet wird, bringt einen Ueberblick über die Sonderzüge unseres Gaues, das Zeltlager in Fürth, die Lagerordnung, die Diensteinteilung und vieles mehr. Es wird den Nürnbergfahrern ein unentbehrlicher Ratgeber sein

Prämienziehung für Arbeitsbeschaffungslose

Zur Auslosung gelangten insgesamt 366 Prämien im Gesamtbetrag von 51 000 RM.; die Sonderprämie von 10 000 RM. fiel auf die Losnummer 94 205 der Reihe C, weitere fünf Sonderprämien in Höhe von je 1000 RM. fielen auf die Nummer C 226 151, C 1 016 942, B 941 855, E 2246 und M 365 946. Schließlich kamen noch 360 Prämien zu je 100 RM. zur Ziehung.

Der Fisch erobert das Land

Im vorigen Jahr wurde der Förderungsdienst des Fischhandels ins Leben gerufen, dessen Aufgabe es ist, den Fischverkauf zu fördern und ihm besonders die Dörfer zu erschließen. In der kurzen Zeit seines Bestehens hat der Förderungsdienst bereits 474 Darlehen im Betrage von über 1,2 Millionen RM. bewilligt. Damit wurden 156 Fischfachgeschäfte neu errichtet, 199 Fischfachgeschäfte neuzeitlichen Anforderungen angepaßt und erweitert und 119 Fischverkaufsabteilungen bestehenden Lebensmittelgeschäften angegliedert. Neben dieser Kreditaktion läuft die Finanzierung der Fischverkaufstische für den nebengewerblichen Fischverkauf im Lebensmitteleinzelhandel. Seit dem 1. Mai dieses Jahres hat der Förderungsdienst bereits 782 Fischverkaufstische geliefert.

Meldepflicht der Beamten

Der Reichsinnenminister hat angeordnet, daß die Beamten, Behördenangestellten und -Arbeiter zur Vervollständigung ihrer Personalakten der vorgesetzten Dienststellen anzuzeigen haben, ob sie der NS.-DAP., ihren Gliederungen, angeschlossenen Verbänden oder dem NS.-Fliegerkorps angehören, welche Aemter sie dort bekleiden und seit wann sie diese Aemter wahrnehmen. Die gleichen Angaben sind zu machen bei Mitgliedschaft in einer freiwilligen Feuerwehr, im Deutschen Roten Kreuz, NS.-Reichskolonialbund (Kyffhäuser), Reichsbund der Kinderreichen, Nothilfe, im Altherrenbund der Deutschen Studenten und Deutschen Reichsbund für Leibesübungen. Auch eintretende Aenderungen sind in jedem Fall zu melden.

Wer hat Anrecht auf den Blutorden?

Reichsleiter Schwarz hat zur Ausführung der Verfügung des Führers vom März 1934 und der Anordnung des Führers vom 30. Mai 1938 über das Ehrenzeichen vom 9. November 1923 Ausführungsbestimmungen erlassen, in denen alle die Fälle aufgezählt werden, in denen der Blutorden verliehen werden kann. Dabei wird ausgeführt, daß der Blutorden nicht nur an die aktiven Teilnehmer des Marsches vom 9. November 1923 verliehen werde, sondern auch an solche Angehörigen der Wehrmacht oder der Polizei, der SA., der Reichskriegsflagge und dem Bund Oberland, die innerhalb ihres Dienstbereiches sich offenkundig auf die Seite dieser Verbände stellten, so daß sie als Folge ihres Verhaltens ihren Beruf verloren. Auch diejenigen, die am 9. November 1923 nur in Marsch gesetzt wurden, ohne an den Kampfhandlungen teilzunehmen, können mit dem Blutorden ausgezeichnet werden. Genauer geregelt wird auch der Begriff „schwer verletzt“. Als schwerverletzt gilt derjenige Parteigenosse, der im Kampfe für die Bewegung einen dauernden, besonders schweren körperlichen Schaden erlitten hat, oder infolge der erlittenen Verletzungen mindestens ein Vierteljahr arbeitsunfähig war.

„Arisch seit Gründung“ unzulässig

Die fortschreitende Arisierung ehemals jüdischer Betriebe hat in letzter Zeit verstärkt dazu geführt, daß Geschäftsleute darauf hinwiesen, ihr Unternehmen sei seit einer bestimmten längeren Zeit arisch oder befinde sich seit einer Reihe von Jahren in arischem Familienbesitz. Diese Hinweise waren geeignet, die Arisierungsaktion zu gefährden und bestehende Schwierigkeiten arisierter Firmen noch zu erhöhen. Außer diesen wirtschaftspolitischen Gründen sprechen auch werberechtliche Grundsätze gegen Hinweise wie „Arisch seit Gründung“, „Seit 100 Jahren in arischem Familienbesitz“ usw. Sie stellen nämlich eine wettbewerbsfremde Maßnahme dar, die nichts mit der sachlichen Hervorhebung der eigenen Leistung zu tun hat. Der Werberat der deutschen Wirtschaft hat deshalb in einer neuen Verlautbarung die Verwendung dieser Hinweise in der Werbung untersagt.

Abschluß der Leipziger Herbstmesse

Am gestrigen Schlußtag der Leipziger Herbstmesse läßt sich das Gesamtergebnis dahin zusammenfassen, daß die Messe ein normales Geschäft erkennen ließ und in ihrer Bedarfsdeckung hauptsächlich auf den Herbst und Winter eingestellt war. Hauptkäufer war der Binnenmarkt. In einer Reihe von Artikeln kamen auch nutzbringende Exportgeschäfte zustande. Es konnten fernerhin neue Verbindungen angeknüpft werden. Mit Genugtuung wurde die starke Beteiligung der Ostmark als Einkäufer und Aussteller anerkannt.

Weiter berührte es angenehm, daß die Neuheiten, die auf der Messe gezeigt wurden, durchschnittlich formschön und preiswert waren, und daß die Fabrikate selbst Qualitätsleistungen darstellten. Als große Orientierungsstätte über die reichhaltigen Verwendungsmöglichkeiten der deutschen Roh- und Werkstoffe hat die Messe bei allen Besuchern einen starken Eindruck hinterlassen. Soweit noch Voreingenommenheit gegen die aus ihnen hergestellten Erzeugnisse bestanden haben mag, wird sie überwunden sein. Nur Unverstand und Voreingenommenheit zu unseren neuen Ausgangsstoffen können zu einer Ablehnung führen. Fast in allen Branchen ist es den Ausstellern gelungen, neue Kundschaft zu gewinnen. Die Teilnahme an der Leipziger Messe hat sich also für die Ausstellerfirmen auch nach dieser Richtung hin gelohnt

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw